Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

# Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 34.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

## Die neue Vorlage eines Unfallversicherungsgesetzes.

Ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes schreibt uns:

Selbst die Konservativen und die Zentrumspartei müssen die neue Vorlage eines Unfallversicherungsgesetzes in ihren Grundlagen unannehmbar finden; es sei denn, daß sie sich noch bis zur Eröffnung der Reichstagssession zu den entgegengesetzten Ansichten von denjenigen bekehren, welche sie am Schluß der letzten Session bekundet haben. Daß für die liberalen Parteien nach den Forderungen, welche dieselben 1882 in dem gemeinschaftlich eingebrachten Gesetzentwurf an die Regelung des Unfallversicherungswesens stellten, eine Vereinbarung auf der Grundlage des neuen Entwurfs ausgeschlossen ist, bedarf für Denjenigen, welcher nur einigermaßen sich mit der für die Tagespresse allerdings wenig dankbaren Materie beschäftigt hat, keinerlei Auseinandersetzung.

Als die Konservativen und Klerikalen in der Kommission im Juni die Ablehnung des damaligen Entwurfs empfahlen, verlangten sie, daß „in räumlich begrenzten Gebieten sämmtliche versicherungspflichtige Betriebe zu einem Betriebsverband vereinigt würden.“ Nur ein Theil des Risikos sollte Berufsgenossenschaften gleichartiger Betriebe, die räumlich über den Bezirk des Betriebsverbandes hinausgehen, übertragen werden. Der neue Entwurf kennt keine Betriebsverbände, sondern nur Berufsgenossenschaften, erstreckt diese Berufsgenossenschaften über das ganze Reich und behält sich nur vor, innerhalb der Berufsgenossenschaft Sektionen mit Uebertragung eines Theils des Risikos auf diese Sektionen zu bilden. Die Liberalen verlangten Zulassung der Versicherung bei Aktiengesellschaften. Dies wollten die Konservativen und Klerikalen nicht. Aber auch die Konservativen und Klerikalen verlangen Zulassung von freiwilligen Bildungen von Genossenschaften und Zulassung des freiwilligen Ausscheidens einzelner Betriebe.

Von alledem ist in der neuen Vorlage nicht die Rede. Von oben herab werden die Berufsgenossenschaften formirt; die Generalversammlungen der Interessenten haben in Wahrheit nur ein Vorschlagsrecht in Bezug auf die Formirung. Ertheilt die Reichsregierung zu diesen Vorschlägen nicht die Bestätigung und fügen die Interessenten sich nicht ihren Gegenvorstellungen, so organisirt die Reichsbehörde, wie es ihr paßt. Die neuen Berufsgenossenschaften sind Zwangsgenossenschaften. Der einzelne Unternehmer kann sich denselben in keiner Weise entziehen. Neue Genossenschaftsbildungen sind mit hoher Genehmigung nur zulässig für ganze Industriezweige. Der einzelne Gewerbetreibende bleibt also stets der Genossenschaft angeschlossen, zu welcher sein Industriezweig gehört. Und wenn er innerhalb derselben noch so sehr sein Interesse verletzt findet, er kann mit seinem Etablissement nicht heraus.

Nach Unten diktatorisch sind diese sogenannten Genossenschaften nach Oben vollkommen abhängig. Sie können keinen Schritt thun, nichts organisiren, keinen Tarif ändern ohne Zustimmung der Reichsbehörde. In letzter Instanz entscheidet dieselbe auch stets über den einzelnen Fall. Im ersten Unfallversicherungsentwurf war eine einzige große Reichsversicherungsanstalt vorgesehen. Die neue Organisation hat alle Nachtheile einer solchen Organisation ohne die Vortheile derselben. Die bureaukratische Schwerfälligkeit, die starre Schablone, die Entscheidung durch ein Berliner Bureau bleiben bestehen. Andererseits gehen Vortheile verloren, welche eine einheitliche Zentralverwaltung an Kostenersparniß und ein umfassender Verband durch größere Ausgleichung der Schäden mit sich bringen.

Was ist denn überhaupt der Gegenstand dieser großen Organisationen? Da trotz des Widerspruchs des gesammten Reichstages die Krankenpflege innerhalb der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall zu Lasten der Krankenkassen gestellt werden soll, so berechnen sich die Kosten der gesammten übrigen Unfallsentschädigungen für Unfälle zu Lasten der neuen Berufsgenossenschaften nach der amtlichen Statistik auf jährlich 13,796,872 M., wovon noch die Entschädigungen für das Baugewerbe in Abzug kommen. Denn dieses Gewerbe soll ja trotz seiner besonderen Gefährlichkeit jetzt wiederum in die gesetzliche Regelung nicht einbegriffen werden. Soll nun der Charakter der Berufsgenossenschaft, die Verbindung verwandter Gewerbe einigermaßen gewahrt werden, so wird man doch zum Mindesten in zwölf verschiedene Genossenschaften aus den zahlreichen Fabrikationszweigen durch Zusammenlegung verwandter Gruppen bilden müssen. Danach würde also auf eine solche Berufsgenossenschaft im Durchschnitt nur eine jährliche Einnahme und Ausgabe von einer Million Mark entfallen. Und dafür eine Reichsanstalt mit dem großen Apparat von Generalversammlung, Vorstand, Ausschüssen, Sektionen u. s. w. u. s. w.

Offenbar sind auch für den Vorschlag solcher Berufsgenossenschaften weit weniger Rücksichten auf die Unfallversicherung, als allgemeine politische Gesichtspunkte entscheidend. Es soll der Anfang gemacht werden mit der obrigkeitlichen Zwangsorganisation der einzelnen Berufsklassen. Diese Organisation soll beginnen gerade da, wo sie wirthschaftich am gefährlichsten ist, nämlich beim Großkapital und bei der Großindustrie. Denn Großindustrie und Großkapital sind unter den in Betracht kommenden Industriezweigen (nach Ausscheidung der Baugewerbe) vorherrschend und werden alsbald die neuen Berufsgenossenschaften in Verbindung mit den Geheimräthen der Reichsbehörden vollständig beherrschen. Allerdings soll die Organisation der Berufsgenossenschaft nur für die Zwecke der Unfallversicherung benutzt werden, aber es wird alsbald ein Leichtes sein, an diese amtliche Organisation unter anderer Firma eine außerordentliche Organisation anzulehnen für andere Zwecke. Solche ganz Deutschland umspannende Organisationen und Verbindungen einzelner Zweige der Großindustrie sind für das Publikum gefährlich, weil sie unter dem geltenden Schutzzollsystem im Stande sind, die Preise vollständig zu beherrschen und noch mehr als es bisher einzelne landschaftliche Koalitionen dieser Art vermochten, das Inland durch hohe Preise zu Gunsten billiger Auslandspreise zu benachtheiligen. Den Arbeitern aber müssen solche „Berufsgenossenschaften“ der Arbeitsgeber in dem Maße gefährlich werden, als natürliche und gesetzliche Hindernisse es den Arbeitern erschweren, eben solche Genossenschaften zur Wahrung ihres Interesses im Arbeitsverhältniß durch ganz Deutschland mit einheitlicher Spitze zu organisiren.

Gegen die wirthschaftliche und politische Freiheit der Arbeiter kehrt sich offenbar die ganze sozialpolitische Organisation, wie sie jetzt in anscheinend arbeiterfreundlicher Weise geplant wird, zumeist. Ist erst dieselbe Organisation von Berufsgenossenschaften dienstbar gemacht für Zwecke der Altersversorgung, so sind die Arbeiter in solchen wichtigen Lebensbeziehungen dauernd abhängig gemacht von Zwangsorganisationen, daß eine Rückwirkung auf ihre wirthschaftliche und politische Freiheit gar nicht ausbleiben kann. Wo die neue Vorlage den Arbeitern eine Mitwirkung einräumt, hat das eine nur dekorative Bedeutung. In den Arbeiterausschüssen und im Reichsversicherungsamt werden die durch einen kunstreichen Destillationsapparat ausgewählten Arbeiter nicht mehr bedeuten als gegenwärtig im Volkswirthschaftsrath. Bezeichnender Weise sind die freien, nur aus Arbeitern bestehenden Krankenkassen überall von der Wahl der Arbeitervertreter ausgeschlossen und konkurriren bei dieser Wahl nur die Vorstände der obrigkeitlichen Kassen und der Fabrikkassen.

## Deutschland.

N. L. C. **Berlin**, 12. Jan. Am Dienstag wird im Plenum des Abgeordnetenhauses die Berathung der Steuervorlagen beginnen, des wichtigsten Gegenstandes ohne Zweifel, welcher die gegenwärtige Session beschäftigt. In den letzten Tagen haben in den Fraktionen über die Vorlagen Berathungen stattgefunden, über deren Ergebniß wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, was insbesondere über die Besprechungen der nationalliberalen Fraktion in verschiedenen Blättern mitgetheilt wurde, litt an erheblichen Unrichtigkeiten. Das Schicksal dieser Gesetzentwürfe entzieht sich zur Zeit noch der Beurtheilung, auch die erste Berathung im Plenum wird voraussichtlich zu einer solchen die nothwendigen Unterlagen noch nicht liefern; die Redner aller Parteien dürften sich hierbei noch mit viel Zurückhaltung und Verklausulirung äußern. Es ist auch ganz natürlich, daß man über so schwierige und vielseitige Entwürfe nicht gleich nach den ersten Eindrücken und nach allgemeinen politischen Erwägungen zu einer Entscheidung kommt. Dazu wird erst durch die gründlichen und jede einzelne Seite dieser vielumfassenden Vorlagen in ihrer praktischen Wirkung klarlegenden Untersuchungen einer Kommission das sachliche Material geliefert werden müssen. Soweit der Grundzug dieser Vorlagen in einer Entlastung der niederen Steuerklassen und einer etwas stärkeren Heranziehung der höheren besteht, wird er bei allen Parteien Beifall finden; aber von der Billigung eines allgemeinen Grundsatzes bis zu der Verständigung über praktische Vorschläge ist noch ein weiter Schritt. Und so weit wir die Stimmung kennen, stoßen einige der wichtigsten der Regierungsvorschläge bei allen Parteien auf sehr starke Bedenken. Der Annahme dieser Vorlagen in allen ihren Bestandtheilen dürfte nicht einmal auf konservativer, noch weniger auf klerikaler und noch weniger auf liberaler Seite das Wort geredet werden, während andererseits diese Entwürfe auch wieder Bestandtheile haben, die auf allen Seiten Billigung finden. Im Mittelpunkt dieser Verhandlungen als Gegenstand der schärfsten Differenzen werden die Aufhebung der beiden weiteren Klassensteuerstufen (auch wegen der Beziehung zum Wahlrecht), die besondere ausschließliche Besteuerung des Einkommens aus mobilem Kapital, die Frage der Quotisirung der direkten Steuern, die bei der so wenig zu überschauenden Grenze der Steigerung des Ertrags im Falle der Annahme der neuen Vorschläge nothwendig auftreten muß, die Beschränkung der Deklarationspflicht auf das Kapitaleinkommen stehen, um aus der Fülle wichtiger prinzipieller und praktischer Fragen nur ein Paar ganz hervorragende herauszugreifen. Leicht wird die Verständigung über die Steuerreform gewiß nicht werden und es wird ohne Zweifel manches Stück preisgegeben oder erheblich abgeschwächt werden müssen, wenn ein positives Ergebniß im Abgeordnetenhause erzielt werden soll.

— Man konnte versucht sein, so schreibt ein Korrespondent der „Wes.-Ztg.“, die Nachricht, daß die Kurie den Prinzen Edmund Radziwill zum Koadjutor des früheren Erzbischofs von Posen zu bestellen beabsichtige, für einen schlechten Scherz zu halten; nachdem sie aber in der ultramontanen Presse mehr oder minder unverhohlen bestätigt worden ist, kann man über diese — Naivetät des Vatikans nur noch erstaunen. Daß Fürst Bismarck den Radziwills, die in dem am Hofe sich abspielenden „Friktionen“ immer eine erste Rolle gespielt haben, gründlich abgeneigt ist, braucht dabei gar nicht einmal besonders scharf betont zu werden; nach den Erfahrungen, welche die preußische Regierung in der Zeit nach 1815 mit der Statthalterschaft des Fürsten Anton Radziwill im Großherzogthum gemacht hat, würde es nahe an Landesverrath streifen, wenn ein preußisches Ministerium nochmals einen Radziwill an die Spitze eines der großen Landes- oder Kirchenämter gelangen ließe. Dabei war Fürst Anton persönlich ein ebenso bedeutender, wie wohlmeinender Mann; er war dem Könige Friedrich Wilhelm III. nahe befreundet, hatte eine preußische Prinzessin zur Gemahlin, jene Luise Friederike, deren hochherzige Freundschaft für Gneisenau und Stein viel dazu beigetragen hat, dem Wirken des größten Feldherrn und des größten Staatsmannes in der Zeit der Befreiungskriege freie Bahn zu schaffen. Ferner war Fürst Anton erfüllt mit deutscher Bildung; er allein unter dem hohen Adel öffnete in den zwanziger Jahren sein gastfreies Haus in Berlin, den jetzigen Reichskanzlerpalast, den Künstlern und Gelehrten; seine Kompositionen zu Göthe's „Faust“ sind in der musikalischen Welt heute noch berühmt. Alle diese persönlichen Bürgschaften fehlen dem Prinzen Edmund Radziwill, seinem Enkel; derselbe läßt sich, was kirchliche und politische Weltanschauung anbetrifft, etwa mit Paul Majunke vergleichen, nur daß der plebejische Kaplan dem aristokratischen Vikar an Talent weit überlegen ist; die Schrift des Letzteren über die „kirchliche Autorität und das morderne Bewußtsein“ gehört zu den besten Erzeugnissen der ultramontanen Kampf- und Streitliteratur. Da Fürst Bismarck wiederholt mit besonderer Schärfe erklärt hat, daß der kirchenpolitische Konflikt seinen Ursprung aus den polnischen Umtrieben der katholischen Geistlichkeit in Posen genommen habe, so würde die Erhebung dieses Radziwill auf den Stuhl, den Graf Ledochowski verlassen soll, ein mehr als drastisches Bild des Ganges nach Canossa sein und in der That keinen Widerspruch mehr gegen die Behauptung zulassen, daß wir im „Kulturkampfe“ aus dem Regen in die Traufe gekommen seien. Die Radziwills sind nicht durchweg polnische Patrioten und ultramontane Eiferer gewesen; sie haben vielfach in preußischen und selbst in russischen Diensten gestanden; während Fürst Michael 1831 die polnischen Aufständischen in der Schlacht bei Grochow befehligte, kämpfte sein Neffe, Fürst Leo, im russischen Heere und ließ sich später die konfiszirten Güter des Oheims vom Zaren Nikolaus schenken. Der Stammvater aller jetzt lebenden Radziwills, Fürst Nikolaus der Schwarze, hat sich seinen geschichtlichen Namen sogar durch den Eifer gemacht, mit welchem er die Reformation in Polen einzuführen suchte; derselbe ließ auf seine Kosten die Bibel ins Polnische übersetzen und 1563 drucken; dies Buch, die sogenannte „Radziwill'sche Bibel“, gehört heute zu den bibliographischen Seltenheiten, da seine Exemplare von den wieder bigott-katholisch gewordenen Nachkommen des Fürsten Nikolaus für sehr hohe Summen aufgekauft und verbrannt wurden. Im Ganzen und Großen aber ist in den Ueberlieferungen und Ueberzeugungen der Familie der polnisch-ultramontane Grundzug immer durchgeschlagen.

— Die Berathung des Aktienrechtsgesetzes im Bundesrathe und dessen Ausschüssen wird, wie man annimmt, nur wenig Zeit in Anspruch nehmen. Erhebliche Aenderungen wird das Aktienrechtsgesetz im Bundesrathe nicht zu befürchten haben. Bezügliche Abänderungsvorschläge dürften nur formelle Bestimmungen treffen. Der Beginn der Verhandlungen in den Ausschüssen hängt nur noch von der Rückkehr des Referenten Ministerialrath v. Kastner aus München hierher ab.

— Der Zusammentritt der Zuckerenquete-Kommission ist nunmehr auf Montag den 21. d. M., im Reichsschatzamte in Aussicht genommen. Die Arbeiten der Kommission haben sich etwas länger, als man ursprünglich erwartete, hingezogen, da außer den von der Zentralstelle ernannten Beamten noch 12 Delegirte und sachverständige Interessenten aus den betheiligten Bundesstaaten hinzugezogen worden sind.

— In Preußen ist bekanntlich die Kommunalbesteuerung der Eisenbahnen dahin geregelt, daß der gesammte steuerpflichtige Reinertrag der Bahn auf die einzelnen Stationen nach Maßgabe der bei denselben stattgehabten Brutto-Einnahmen aus dem inneren Verkehr vertheilt wird. Diejenigen Gemeinden, welche keine Eisenbahnstationen haben, deren Feldmark aber von

den Schienengeleisen durchschnitten wird, nehmen nicht Theil an dem Rechte zur Besteuerung der Eisenbahnunternehmungen. Dies muß als eine große Anomalie erscheinen, wenn man in Betracht zieht, daß die Eisenbahnen nicht nur das Transport- und Speditionsgeschäft betreiben, sondern auch alleinige Eigenthümer der von ihnen benutzten Fahrstraße sind, daß ein sehr bedeutender Theil der Anlagekosten auf das Eigenthum an der Fahrstraße fällt, die natürlich nicht nur in denjenigen Gemeinden, wo zufällig Stationen sind, sondern noch in vielen anderen Gemeindebezirken belegen ist. Warum diese Streckengemeinden gar kein Besteuerungsrecht haben sollen, obgleich nach dem geltenden Prinzip jede Gemeinde die Revenuen besteuern kann, die aus dem in ihrem Bezirke belegenen Grundeigenthum dem Eigenthümer desselben zufließen, dafür sucht man vergebens nach einem haltbaren Grunde. In der Eisenbahnkommission des Abgeordnetenhauses erklärte jüngst der Regierungskommissar, es entziehe sich seiner Kenntniß, ob in dem in der laufenden Session dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurf über die Kommunalbesteuerung der Eisenbahnen eine Betheiligung der Streckengemeinden bei der Besteuerung des Reineinkommens in Aussicht genommen sei. Daß wirklich die Frage an maßgebender Stelle in eingehende Erwägung gezogen ist, geht aus einem seitens der Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern und der Finanzen vor einiger Zeit an die Oberpräsidenten gerichteten Erlaß hervor, wonach die letzteren die Frage zu beantworten hatten, ob ein Bedürfniß der Betheiligung der Streckengemeinden an der Kommunalbesteuerung der Bahnunternehmungen anzuerkennen sei, und im bejahenden Falle begutachten sollten, ob der Veranlagungsmaßstab von der Zahl resp. Besoldung und Löhnung des in den einzelnen Streckengemeinden wohnenden oder des daselbst dauernd arbeitenden oder des daselbst wohnenden und dauernd arbeitenden Bahnpersonals herzuleiten sein würde. Ein ähnlicher Veranlagungsmaßstab soll nach der zu erwartenden Vorlage künftig bei der Kommunalbesteuerung der Eisenbahnen überhaupt zur Anwendung kommen, indem nämlich die Vertheilung des Reinertrages nicht mehr nach den Einnahmen, sondern nach den auf die einzelnen Stationen entfallenden Ausgaben für Gehälter und Löhne erfolgen soll.

— Zum Chef des diesjährigen Panzer-Geschwaders wird, wie man dem „Berl. Tagebl." mittheilt, voraussichtlich Kontre-Admiral Graf v. Monts, Chef der Nordsee-Station, ernannt werden.

— Vom hiesigen Polizeipräsidium ist auf Grund des Sozialistengesetzes ein anonymes Flugblatt mit der Ueberschrift „Die Faulheit" verboten worden.

— Am 6. d. M. hat der Abg. v. Rauchhaupt in einer delitzscher Versammlung nach dortigen Blättern die schon mehrfach in der Presse dementirte Sensationsnachricht von einer angeblichen Gefährdung des kronprinzlichen Schiffes auf der spanischen Reise durch französische Schiffe und von einer darauf erfolgten deutschen Kriegsdrohung, französischen Abbitte u. s. w. wiederholt, und zwar in so krasser Form, daß dies bei einem Führer einer der Regierung nahestehenden Partei, der noch dazu königl. Landrath ist, billig Erstaunen und Aufsehen erregen muß. Die „Nat.-Ztg.", deren Chefredakteur die Reise im Gefolge des Kronprinzen mitgemacht hat, bemerkt dazu:

„Herr v. Rauchhaupt wird Veranlassung haben, seine so sensationelle Mittheilung näher zu begründen oder seine Kreiseingesessenen über die glücklich vermiedene Kriegsgefahr zu beruhigen. Den auf dem „Prinzen Adalbert" befindlichen Journalisten, darunter auch der Berichterstatter der „Nationalzeitung", ist weder auf der Fahrt von Italien nach Spanien, noch von Spanien nach Italien von einer Gefahr des „Prinzen Adalbert", in den Grund gebohrt zu werden, oder von einer „Ansegelung" einer französischen Fregatte irgend etwas bekannt geworden. Herr v. Rauchhaupt scheint uns danach das Opfer einer sehr robusten Jagdgeschichte geworden zu sein."

— In Olmütz sind die Dispense für die jungen Geistlichen des preußischen Antheils der Diözese eingetroffen.

— Wie der „Bresl. Ztg." mitgetheilt wird, bekleidet der frühere Redakteur der ultramontanen „Schles. Volksztg.", Herr Arthur Mangelsdorff, der sich seit einiger Zeit in Rom befindet, gegenwärtig die Stelle eines Sekretärs bei Herrn v. Schlözer.

**Straßburg**, 10. Jan. Gestern Nachmittag begannen vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlungen des von dem früheren Direktor der Straßburger Tabakmanufaktur Dr. Roller gegen die elsaß-lothringische Regierung angestrengten Prozesses, betreffend die Forderung Roller's auf Zahlung seines vollen als Direktor der Manufaktur bezogenen Gehalts von 9000 Mark und 900 Mark für die freie Wohnung im Manufaktur-Gebäude. Obgleich die Fällung des Urtheils bis nächsten Dienstag vertagt wurde, entbehrte doch die Verhandlung sehr interessanter Momente nicht. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Leiber, erklärte im Namen seines Klienten, daß derselbe sich bewußt sei, stets, auch dann, wenn seine Ansichten mit denen des eigentlichen Leiters der Tabakmanufaktur, des Unterstaatssekretärs Dr. v. Mayr, nicht übereingestimmt hätten, den ihm gewordenen Befehlen nachgekommen zu sein und unentwegt seine Pflichten erfüllt zu haben. Redner kommt dann zu dem Schlusse, daß die Zurdispositionsstellung Roller's nur deshalb habe geschehen müssen, damit die Regierung auf Einen die Schuld an dem Mißerfolge der Tabaksmanufaktur habe bürden können. Nach der Rede des Roller'schen Vertreters trat ein sehr auffälliges Ereigniß ein, das in den Annalen der Gerichtsverhandlungen wohl als ein sehr seltenes angesehen werden kann. Aus dem Publikum trat Regierungsrath Jacob hervor, um eine Erklärung abzugeben. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, was das zu bedeuten habe, überreichte der Regierungsrath eine Vollmacht des Staatssekretärs v. Hofmann, vor Gericht eine Erklärung Namens der Regierung abzugeben. Diese Erklärung lautete: Die Zurdispositionsstellung des Dr. Roller sei nicht aus dem von dem Vertreter desselben angeführten persönlichen Grunde, also nicht deshalb verfügt, weil man mit den Leistungen Roller's unzufrieden gewesen sei, sondern aus Gründen, welche nur der Regierung bekannt seien. Aus den weiteren Verhandlungen zwischen den Parteien — die Regierung wurde durch den Rechtsanwalt Dr. Reinhardt vertreten — wurden diese Gründe auch nicht ersichtlich, sondern also vermuthlich geheime bleiben. Aus dem Umstande, daß dem Dr. Roller persönlich nichts zur Last gelegt wird, ist seit gestern die allgemein getheilte Ansicht entstanden, daß Roller seinen Prozeß gegen den Landesfiskus gewinnen wird. Was aber wird der Landesausschuß dazu sagen, wenn man einem jungen Beamten, der dem Lande keine Dienste leistet, Zeit seines Lebens 9900 Mark aus dem Landessäckel zahlt?

## Frankreich.

**Paris**, 12. Jan. Wie aus den letzten von Tonkin eingetroffenen Depeschen hervorgeht, dürfte wahrscheinlicherweise Honghoa, nachdem es von den Schwarzflaggen aufgegeben und geräumt worden ist, in diesem Augenblicke bereits von den französischen Truppen besetzt sein. Der Oberst Badens, Generalstabschef des Admiral Courbet, hatte bei einer Rekognoszirung, die er an der Spitze eines kleinen Detachements machte, die Gewißheit gewonnen, daß Honghoa von den Schwarzflaggen verlassen worden war und sich in Folge dessen beeilt, einige Verstärkungen heranzuziehen, um die Besetzung von Honghoa unternehmen zu können. Es bleibt den Franzosen nun nur noch übrig, sich auch Bac-Ninhs zu bemächtigen. Positive Nachrichten über die Absichten des Admirals Courbet in dieser Hinsicht liegen zwar nicht vor, aber man glaubt allgemein, daß Admiral Courbet die Ankunft des neuen Oberbefehlshabers, General Millot, mit seinen Verstärkungen nicht mehr abwarten wird, um zum Sturm auf Bac-Ninh zu schreiten. Man glaubt dies um so weniger, als die Einnahme von Sontay und Honghoa gezeigt haben, daß der Admiral Courbet schon jetzt über genügende Streitkräfte verfügt, um auch den Angriff auf Bac-Ninh wagen zu können, zumal die unter den Annamiten und Tonkinesen ausgebrochenen Zwistigkeiten die Widerstandsfähigkeit derselben lähmen und es zugleich immer fraglicher wird, ob sich wirklich reguläre chinesische Truppen den Franzosen bei Bac-Ninh entgegenstellen dürften.

Die „République Française" benutzt die Beisetzung der Leiche Viktor Emanuels zu folgenden schnöden Bemerkungen: „Der König hatte Instinkt für die Rolle Italiens, er wählte seine Bündnisse zwischen Frankreich und England, er würde niemals daran gedacht haben, daß die junge italienische Nation eines Tages in den ältesten und unheilvollsten Fehler des Mittelalters zurückfalle und die Freundschaft, um nicht zu sagen den Schutz der nordischen Mächte nachsuchen könnte, der alten Feinde Italiens, des so oft herbeigerufenen, stets hart und gewaltsam gefundenen und immer und immer wieder zurückgetriebenen deutschen Kaisers. Möge Italien zum Beispiele Viktor Emanuels zurückkehren: seine besten Freunde verlangen von ihm nichts weiter."

Auch die bedeutende Möbelfabrik in der Vorstadt Saint Antoine hat alle Arbeiter deutscher Nationalität entlassen. Es wird auch bereits angekündigt, daß andere Fabrikanten in Folge eines Uebereinkommens der Arbeitgeber dieselbe Maßregel ausführen werden.

**Paris**, 10. Jan. Man meldet der „Köln. Ztg.": Vor der banque de la bourse am Börsenplatze ist eine große Menge Menschen versammelt: der Direktor der Bank, Marie Renaud, ist seit diesem Morgen auf der Flucht und hat ein Schreiben hinterlassen, worin er anzeigt, daß durch Börsenspiel das Geld der Aktionäre verschlungen sei; der Verlust der Aktionäre wird auf 3 Millionen geschätzt.

## Rußland und Polen.

**Petersburg**, 12. Jan. Im russischen „Invaliden" wird die Frage der Annahme der westlichen Eisenbahngeleise in Rußland besprochen und zwar im Sinne der Ablehnung derselben. Es heißt daselbst:

---

# Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König**.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Er kam nach einigen Minuten mit Hut und Paletot ausgerüstet wieder heraus und trat noch einmal vor den Spiegel, um einen prüfenden Blick auf seine Toilette zu werfen, auf deren Tadellosigkeit er großen Werth legte.

„Ich werde Dora besuchen, wenn wir mit der Untersuchung bei Papa fertig sind", sagte er. „Wie die Dinge liegen, weiß ich nun mit voller Bestimmtheit; ich hab's schon gestern Abend ausgesprochen, aber Dein Vater wollte ja auf Dornberg keine Schuld kommen lassen. Na, die Augen werden ihm nun auch aufgehen!"

Damit schritt er hinaus und als er mit hocherhobenem Haupt die Straßen zum Hause seines Schwiegervaters durchwanderte, hier und da mit freundlich herablassender Miene einen Gruß erwidernd, sah ihm Niemand die ernsten Sorgen an, die ihn beschäftigten.

Der Vorwurf, den er im Stillen seinen Schwiegereltern machte, war keineswegs unbegründet, und die Gedanken, die sich daran knüpften, hatten nach seinem Dafürhalten auch ihre Berechtigung.

Der große Aufwand, den der Bankier in den letzten Jahren gemacht hatte, mußte nicht nur den ganzen Geschäftsgewinn, sondern auch noch mehr verschlungen haben; der Stadtrath konnte doch auch rechnen und ihm bangte, daß sein Schwiegervater nun vor einer Katastrophe stehen könne, die möglicher Weise zum Falliment führte.

Er wußte wohl, daß jener Aufwand nur den Zweck gehabt hatte, die anspruchsvollen Töchter uuter die Haube zu bringen; Madame Reichert erklärte das ja im Familienkreise ganz unverholen und dieser Zweck war nun auch erreicht worden.

Man hätte sich jetzt einschränken und das Verlorene wieder einholen können, nun aber drohte dieser Diebstahl einen gewaltigen Strich durch die Zukunfts-Rechnung zu machen.

Reichert mußte natürlich dem Freiherrn von Busse das gestohlene Geld ersetzen, abgesehen von der großen Summe, die er selbst eingebüßt hatte — durfte man hoffen, daß er dies konnte?

Voraussichtlich nicht, denn so große Fonds besaß dieses Bankhaus nicht. Indessen stand es ja auch noch nicht fest, daß das gestohlene Geld nicht wiedergefunden wurde; hatte man erst den Dieb hinter Schloß und Riegel, dann mußte man auch das Geld finden.

Mit dieser zuversichtlichen Hoffnung hatte der Stadtrath eben seine Besorgnisse beschwichtigt, als er in das Haus seines Schwiegervaters trat.

Der Kommissar und der Untersuchungsrichter befanden sich bereits im Kabinet, der Aktuar war mit der Aufnahme des Protokolls beschäftigt.

Der Stadtrath warf, nachdem er die Herren begrüßt hatte, einen raschen Blick ins Kassenzimmer; Dornberg war noch nicht eingetroffen.

„Du sollst sehen, er kommt nicht", wandte er sich zu seinem Schwiegervater, der mit großen Schritten auf und ab wanderte. „Dora hat gestern Abend mit ihm gebrochen; die Wuth darüber wird ihn veranlaßt haben, die Stadt zu verlassen, und da hat er sich vorher das nöthige Reisegeld geholt."

Der Untersuchungsrichter sah ihn erwartungsvoll an.

„Wissen Sie mit Bestimmtheit, daß dieser Bruch erfolgt ist?" fragte der Untersuchungsrichter. „Man hat mir bereits berichtet, daß Herr Dornberg mit Ihrer Frau Schwester verlobt ist."

„War, Herr Rath!" unterbrach der Stadtrath ihn. „Die Nachricht von dem Bruch habe ich vorhin erhalten, an dieser Thatsache ist also nicht mehr zu zweifeln."

„Und aus welchen Gründen erfolgte er?"

„Nun, meine Schwester machte die Entdeckung, daß Dornberg am Tage nach der Verlobung von dem Wucherer Jakob Goldmann fünfzehnhundert Thaler geborgt und als Sicherheit den Namen seiner reichen Braut verpfändet hatte. Nach der Hochzeit wollte er das Darlehen zurückgeben. Sie werden begreifen, daß dieser Schuldschein meine Schwester tief verletzen mußte. Denn einmal sah sie daraus, daß Dornberg nicht ihrer Person, sondern ihres Geldes wegen um sie warb, und zum andern mußte sie erkennen, daß er ein leichtsinniger Verschwender war."

„Ist er das wirklich?" wandte sich der Untersuchungsrichter zu dem Bankier.

„Ich kann's nicht sagen", antwortete Reichert, aus seinem Brüten wie aus einem bösen Traume erwachend; „sein Privatleben kenne ich nicht. Ich bin stets mit ihm zufrieden gewesen, habe ihn stets für einen soliden, ehrenhaften Mann gehalten, weiter weiß ich nichts."

„Man kann sich in den Menschen gewaltig irren", sagte der Stadtrath achselzuckend, während sein neugieriger Blick sich voll ungeduldiger Erwartung auf den eintretenden Kassendiener heftete. „Na, Clemens, was bringen Sie?"

„Die Hauswirthin des Herrn Dornberg ist draußen."

„Eintreten!" rief der Bankier erregt.

„Die alte Geschichte!" brummte sein Schwiegersohn, indem er seine kleine runde Hand auf den Arm des Untersuchungsrichters legte, der Herr läßt sich krank melden, um zur Verduftung Zeit zu gewinnen."

Die Hauswirthin trat ein. Es war eine alte, gebeugte Frau in schlichtem Anzuge, die Wittwe eines Handwerkers, in deren Hause Gustav Dornberg schon eine Reihe von Jahren gewohnt hatte.

Sie brachte einen Brief und ein kleines versiegeltes Packetchen; in letzterem befanden sich die Schlüssel zur Kasse und zum Pult Gustav's.

Der Brief enthielt weiter nichts als die Mittheilung, daß Verhältnisse eingetreten seien, die es dem Schreiber unmöglich machten, seine Stelle als Kassirer im Hause Reichert's noch länger zu versehen; er habe sich deshalb entschlossen, die Stadt noch in dieser Nacht zu verlassen, und er hoffe, daß sein Chef einst erkennen werde, wie unehrenhaft er und seine Sippe ihm gegenüber gehandelt hätten.

„Na, wenn das nicht genügt, dann muß man eben blind sein wollen?" rief der Stadtrath. „Was hab' ich gestern Abend sogleich gesagt: Wenn man meinen Rath befolgt hätte, so wäre er vielleicht noch auf dem Bahnhofe gefaßt worden; jetzt ist er über alle Berge!"

„Er wird nicht weit kommen", erwiderte der Untersuchungsrichter. „Wir lassen noch in dieser Stunde den Telegraph nach allen Richtungen spielen. Wann hat Herr Dornberg Ihnen diesen Brief übergeben, Frau — bitte, wie heißen Sie?"

„Wittwe Karoline Pauer."

„Schön, also wann empfingen Sie diesen Brief?"

„Ich fand den Brief und das Packetchen heute morgen im Zimmer des Herrn Dornberg. Ich hatte lange darauf gewartet, daß er schellen werde, um sein Frühstück zu fordern, endlich klopfte ich an. Die Thür war nicht verschlossen, ich ging in sein Wohnzimmer und es fiel mir auf, daß ich auch in der Schlafstube kein Geräusch hörte. Dann fand ich den Brief und das Packetchen auf dem Tische, und daneben einen Zettel, in dem Herr Dornberg mich bat, beides hierher zu bringen, er sei abgereist und werde nicht wieder kommen. Der Miethzins für ein Vierteljahr lag auch dabei, Herr Dornberg ist immer honorig gewesen, ich verliere den guten Miether ungern."

„Na, und seine Garderobe ist natürlich verschwunden?" fragte der Stadtrath, der mit dem Taschentuch eifrig sein kahles Haupt rieb.

„Doch nicht; soweit ich ermitteln konnte, hat er in seinem kleinen Handkoffer nur einen Anzug und etwas Wäsche mitgenommen."

„Die Umänderung des breiten Geleises in das enge und umgekehrt ist gleich gut möglich, wir befinden uns in dieser Beziehung in gleicher Lage, wie unsere Nachbarn, und von der Nothwendigkeit einer Verbreiterung des Erddammes kann nicht die Rede sein. Was den Einfluß der Verschiedenheit der Geleisbreite in ökonomischer Beziehung anbetrifft, so sprechen sich in dieser Hinsicht Viele für eine Umänderung unseres Geleises in das ausländische aus. Hierbei wird aber offenbar ein wichtiger Umstand außer Acht gelassen: nämlich die Nothwendigkeit, zu einer und derselben Zeit das gesammte rollende Material abzuändern; alle Lokomotiven und alle Waggons müßten mit einem Mal in ungeheuren Massen umgeändert werden. Dies würde kolossale Ausgaben erfordern und könnte auf die Finanzlage unserer Eisenbahnen nicht anders als schädlich einwirken. Uns scheint, wenn nun einmal eine Abänderung ausgeführt werden soll, so ändere man die Bahn Warschau-Wien und Warschau-Bromberg ab und zwar vom engen Geleise in das weite. Diese Umänderung, welche eine Invasion von Westen her erschwert und keine bedeutenden Geldopfer erfordert, wird auch noch dadurch einen bedeutenden Vortheil gewähren, daß sie das Land jenseits der Weichsel mit dem übrigen Rußland durch ein ununterbrochenes Geleise verbindet und das Umladen von Truppen und Waaren in Warschau unnöthig macht."

In den bekannten provisorischen Maßregeln betreffs der Juden, die das Ministerkomité im Mai 1882 erließ, hieß es u. A. auch, daß Kauf- und Pachtkontrakte mit **Juden** über **Verkauf und Verpachtung** von **Immobilien** außerhalb der den Juden als Wohnsitz dienenden Städte und Flecken nicht mehr gestattet würden. Unter dieser Maßregel haben im Nordwesten und Südwesten des Reiches die russischen Immobiliarbesitzer schwer gelitten, da sie für sie eine Entwerthung ihres Besitzes zur Folge hatte. Sie suchten daher Abhilfe beim dirigirenden Senate und, wie die „Pet. Ztg." erfährt, auch bereits in Kürze telegraphisch gemeldet worden ist, hat die Plenarversammlung desselben beschlossen, noch vor Entscheidung der Judenfrage durch die Allerhöchst eingesetzte Kommission, um Aufhebung bezeichneter provisorischer Maßregeln zuständigen Ortes vorstellig zu werden.

**Rostow am Don**, 10. Jan. Durch den **Brand des Stationsgebäudes** der Eisenbahn Rostow-Wladikawkas ist ein Schaden von 300,000 Rbl. verursacht. Das Gebäude war bei drei Gesellschaften versichert. Das Feuer brach in der Kanzlei des Verwalters aus. Der Billetverkauf ist sistirt. Die Reisenden besteigen die Züge ohne Billete; für Anreisende ist kein Unterkommen vorhanden.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 8. Jan. **General v. Goltz** hat bekanntlich die Stellung als Direktor der Militärschule nur unter der Bedingung angenommen, daß er unbeschränkte Vollmacht in Betreff der Leitung derselben erhalte und sich Niemand in dieselbe einmische. Als er vor einem Monate seine Demission gab, hieß es, es sei dies geschehen, weil Ismail Bey, der frühere Direktor der Schule, in derselben verblieben sei und sich in deren Leitung einmenge. Ismail Bey habe fortgefahren zu belohnen und zu bestrafen und habe auch sonst die Durchführung des Systems, welches Glotz befolgte, gestört. Man erzählte sich, daß letzterer die Uebungen im Schießen nicht ohne Cartouchen betreiben wollte, Ismail Bey aber der ökonomischen Tradition gemäß die Cartouchen für überflüssig hielt. Niemand wußte genau, ob diese Gerüchte begründet seien oder nicht; seit Kurzem aber tauchen sie aber neuerdings auf und haben diesmal einen weit ernsteren Charakter angenommen. Man behauptet, General Goltz hätte bemerkt, er sei von Spionen umgeben, welche dem Sultan allerlei falsche Angaben über bedenkliche strategische Pläne machen, die er den Schülern zur Ausarbeitung vorlege und die aufrührerische Ideen zu erzeugen geeignet seien. General v. Goltz war natürlicher Weise über diese fast unglaublichen Entstellungen seiner ernsten und gewissenhaften Thätigkeit tief entrüstet. Was den Sultan selbst betrifft, so läßt sich bestimmt versichern, daß sein Vertrauen nicht nur in General von Glotz, sondern in alle deutsche Offiziere und Beamten ein geradezu unbeschränktes ist. Er berief deshalb zur Widerlegung der erwähnten Gerüchte den deutschen Botschafter zu sich und versicherte diesem, daß er das vollste Vertrauen zu Goltz Pascha besitze und ihm absolute Vollmachten ertheile. Obschon, wie sich aus dem Gesagten ergiebt sowohl von Seite des Generals v. Goltz als seitens des Sultans nur an eine loyale Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen gedacht wird, wollen die oben erwähnten Gerüchte nicht verstummen.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin**, 12. Jan. Der Abg. **Robert von Ludwig** ist, wie bereits gemeldet, heute Mittag 1½ Uhr auf seinem Gute Neu-Waltersdorf bei Habelschwerdt gestorben, ein Lungenschlag machte seinem Leben ein Ende. Herr v. Ludwig war am 3. November 1821 geboren und gehörte seit dem Jahre 1874 dem deutschen Reichstage, seit 1876 dem preußischen Abgeordnetenhause an. Er war früher Mitglied des Zentrums gewesen, trat aber aus dieser Fraktion aus, nachdem er wiederholt in öffentlicher Parlamentssitzung von dem Abg. Frhrn. von Schorlemer-Alst desavouirt worden war wegen seiner unbewiesenen und unbeweisbaren Angriffe gegen Herrn von Bennigsen, von welchem er bekanntlich auch deshalb zum Duell gefordert wurde. v. Ludwig blieb seitdem „Wilder." Im Parlaments-Almanach bezeichnet er sich als „altkonservativ mit Anschluß an das Zentrum in allen katholischen Fragen." Er hatte ursprünglich die Rechte studirt und als Referendar in Breslau gearbeitet. Später trat er in die Militärkarriere ein und schied als Hauptmann aus dem Dienst, um die Verwaltung seiner Güter zu übernehmen.

— Es haben mit Bezug auf die Verlängerung der Geltung des **Sozialistengesetzes** Vorverhandlungen stattgefunden, die im wesentlichen auf Feststellung der mit dem Gesetz gemachten Erfahrungen und der Nothwendigkeit der Beibehaltung des Gesetzes gerichtet waren. Jedenfalls wird noch geraume Zeit darüber vergehen, bis der Bundesrath mit dieser Angelegenheit befaßt werden kann.

— Das Abgeordnetenhaus hat am 8. Januar eine Resolution angenommen, welche dahin geht, die Regierung zu ersuchen, der Frage der neuen gesetzlichen Regelung des **Stempels für Kauf- und Lieferungsverträge** im kaufmännischen Verkehr näher zu treten. Wie man hört, hat der Finanzminister bereits die Ausarbeitung einer bezüglichen Novelle angeordnet. Der Entwurf soll nur zwei Paragraphen enthalten. § 1 soll die Allerhöchste Kabinetsordre vom Jahre 1847 aufheben und § 2 die sog. Werkverdingungsverträge berücksichtigen und der richtigen Anwendung der Stempelgesetze wieder zugänglich machen.

## Locales und Provinzielles.

**Posen**, 14. Januar.

— Aus **Fraustadt** erhalten wir unter dem 10. d. Mts. folgende Zuschrift:

An die Expedition der „Pos. Zeitg.", Posen. Als Erwiderung auf die in **Ihrer Zeitung vor einigen Tagen gebrachte Korrespondenz** Fraustadt betreffend das hiesige Königl. Realgymnasium bitte ich Sie, nachstehendes Referat in einer der nächsten Nummern Ihres geschätzten Blattes zu bringen. Hochachtungsvoll Dr. Thiem, Oberlehrer.

Fraustadt, 10. Jan. 84. In der Breslauer und **Posener Zeitung** befindet sich eine die Verhältnisse des Königlichen Realgymnasiums hierselbst beleuchtende und die Möglichkeit der Existenz desselben in Frage stellende mäßige Korrespondenz eines verehrten Bewohners unserer Stadt, welche **gleich früheren Schriftsätzen aus derselben Feder** in jeder Beziehung dazu angethan ist, nach außen hin eine falsche Vorstellung von der hiesigen Anstalt zu erwecken im eigenen Hause aber, d. h. innerhalb unserer Stadt, Aerger und Mißtrauen zu erregen. Es erscheint uns eine öffentliche Zurechtweisung des geehrten Zeitungsschreibers, der sich Urtheile über Dinge anmaßt, welche einmal weit über seinen Gesichtskreis hinausgehen, dann aber vornehmlich seine persönlichen Verhältnisse gar nicht, sondern hauptsächlich das Wohl und Wehe einer ganzen Stadt und ihrer Bewohner aufs tiefste berühren, durchaus am Platze. Es zwingt uns diese Schreiberei zu der Erklärung, daß die Meinung des Schreibers eben nur seine eigene, persönliche, ungetheilte ist, nicht aber diejenige unserer Bürgerschaft ausdrückt, welche jederzeit bewiesen hat und beweist, daß ihr die Erhaltung der höheren Lehranstalt als einer vollständigen überaus am Heren liegt, und daß sie alles daran setzt, sich den Verbleib derselben am Orte zu sichern. — Die Frequenz der Schule leidet in erster Linie, das muß hier öffentlich betont werden, durch die unüberlegte Schreiberei und Hetzerei unberufener Artikelschreiber, und es wäre gerade der Presse zu empfehlen, bei der Aufnahme solcher selbst das Gute begeifernder, **das allgemeine Interesse schädigender Korrespondenzen mit größter Vorsicht und Gewissenhaftigkeit** zu verfahren und nur die Stimmen kompetenter Personen zum Ausdruck ihrer Organe zu machen.

Wir haben vergebens die Spalten unserer Zeitung nach der fraglichen Korrespondenz durchforscht und hat der Herr Verfasser des obigen Briefes auf schriftliche Rückfrage zugestehen müssen, daß er dieselbe auch gar nicht in unserer Zeitung gesehen, sondern sie aus einem anderen Blatte entnommen hat, von welchem die „Pos. Ztg." irrthümlich als Quelle angegeben wird. Wir können dem Herrn Verfasser obigen Schreibens, welches auch im „Niederschl. Anz." zum Abdruck gekommen ist, unter Anwendung seiner eigenen Worte nur empfehlen, künftig „bei solchen, das Interesse einer Zeitung schädigenden Publikationen mit größter Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zu verfahren."

**Sitzung der Handelskammer vom 10. d. Mts.** In der am 10. cr. stattgehabten, öffentlichen Sitzung der Handelskammer konstituirte sich das Kollegium, nachdem die neu-, resp. wiedergewählten Mitglieder verpflichtet worden, in der Weise, daß für die Dauer des Jahres 1884 Herr Geheimer Kommerzienrath B. Jaffé zum Vorsitzenden, Herr Stadtrath Annuß zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Nach Ernennung der ständigen Kommissionen erfolgte sodann die Wahl von sieben Börsenkommissaren pro 1884. Zum Schluß referirte der Herr Vorsitzende der Handelskammer über die am 14. v. M. in Berlin stattgehabte dritte Sitzung des dortigen Bezirkseisenbahn-Raths.

* **Personalveränderungen.** Dem Regierungssekretär **Mosler** hierselbst, ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. Der Regierungs-Sekretariats-Assistent **Reimann** hier, ist zum Regierungs-Sekretär ernannt worden.

— **Stadttheater.** Die zahlreichen Verehrer unseres Bassisten, Herrn **Riechmann**, wollen wir darauf aufmerksam machen, daß derselbe nächsten Freitag seine Benefiz-Vorstellung hat, wozu „die Jüdin" gewählt ist. Wir hoffen, daß ein recht zahlreicher Besuch dieser Vorstellung dem Künstler zeigen wird, daß das Posener Theater-Publikum seine bedeutenden Leistungen zu schätzen weiß.

r. **Der Handwerkerverein** feierte am 12. d. M. im Lambert'schen Saale unter außerordentlich starker Betheiligung sein Stiftungsfest mit musikalisch-deklamatorischer Unterhaltung, Konzert und Tanz; die Zahl der Anwesenden mochte circa 500 betragen. Nach einer einleitenden Ouverture hielt der Vorsitzende des Vereins, Chef-Redakteur **Fontane**, die Festrede, in welcher er etwa Folgendes ausführte: Drei Jahre seien vergangen, seitdem der Verein zum letzten Mal sein Stiftungsfest in diesen Räumen beging, drei Jahre von hoher Bedeutung in dem Leben des Vereins. Damals habe sich, wie im Vereinsleben überhaupt, so auch in der Entwickelung des Handwerkervereins eine gewisse Stagnation geltend gemacht; der Besuch der Vereinsversammlungen sei schwach, selbst die Theilnahme an den Vergnügungen größtentheils gering gewesen, und in ziemlich gedrückter Stimmung sei namentlich das letzte Stiftungsfest in diesem Saale begangen worden. Wie ganz anders heute, wo derselbe Saal dicht gefüllt sei und gewählt werden mußte, weil das gewöhnliche Vereinslokal nicht mehr den erforderlichen Raum für solche Festlichkeiten gewährt. Aber nicht allein die Zahl der Mitglieder sei erheblich gestiegen, sondern auch das Interesse derselben für den Verein, die persönliche Theilnahme an seinen Versammlungen habe sich in überraschender Weise gesteigert. Mehr und

---

„Stimmt ebenfalls," nickte der Stadtrath. „Wenn man eine solche Reise machen will, nimmt man so wenig Gepäck als möglich mit. O, dieser Hallunke! Er ist den Strick gar nicht werth, mit dem er aufgeknüpft werden sollte."

„Wann ist dieser Brief geschrieben worden?" wandte sich der Richter wieder zur Wittwe. „Können Sie darüber eine sichere Mittheilung machen? War Dornberg gestern Abend zu Hause?"

„Als ich gegen zehn Uhr zu Bette ging, war er noch nicht zu Hause," antwortete sie. „Er kam überhaupt nie vor zehn Uhr heim. Gegen elf Uhr hörte ich ihn kommen; er hatte einen Hausschlüssel und brauchte daher nicht zu läuten. Eine Viertelstunde später ging er wieder fort, ich hörte ihn mit schweren Schritten die Treppen herunterkommen und gleich darauf fiel die Hausthür ins Schloß.

„Und wann fährt der Nachtzug?" fragte der Richter den Polizei-Kommissar.

„Punkt ein Uhr; bis zum Morgen ist er Bummelzug, dann wieder Schnellzug."

„Nach Belgien, wenn ich nicht irre?"

„Entschuldigen Sie, er erreicht gegen Morgen einen Knotenpunkt; von dort aus fahren mehrere Schnellzüge nach verschiedenen Richtungen," sagte der Stadtrath in seiner lebhaften Weise. „Nach allen Hafenstädten muß telegraphirt werden, außerdem ist aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er sich hier noch versteckt hält, um die ersten Nachforschungen abzuwarten."

(Fortsetzung folgt.)

## Stadttheater.

**Posen**, 14. Januar.

**„Regimentstochter" von Donizetti.**

**„Rezept gegen Schwiegermütter."** Nach dem Spanischen von **Fastenrath.**

Die der „Lucrezia Borgia" unmittelbar folgende Wiedergabe der „Regimentstochter" von Donizetti bot für den Zuhörer eine ganz interessante Gelegenheit verschiedene Stylweisen desselben Komponisten recht eindringlich hören zu können. Jene, eine tragische Oper, in Italien und zunächst auch für Italiener geschrieben, diese, eines der launigsten und heitersten Werke des Komponisten, nach längerem Aufenthalte in Frankreich für Paris geschrieben, unterscheiden sich nicht nur naturgemäß durch den musikalischen Charakter der Musik, sondern auch durch eine auffällige Differenz der gesammten Stylweise nnd musikalischen Manier, letztere klingt entschieden die Eindrücke aus, die ein intimerer Verkehr mit der französischen Spieloper ihrer Zeit bei einem musikalisch so empfänglichen und bildsamen Tonmeister hinterlassen mußte; schon die Ouvertüre belegt dies auf das Evidenteste und der weitere Verlauf der Weisen und Rhythmen, das gesammte harmonische Gepräge läßt diesen Dualismus in der Manier des Komponisten weiterhin erkennen. Schon das Libretto der Herren Saint-Georges und Bayard bot dem Musiker die Contouren zu einer echt französischen Dichtung in Tönen. Die Oper ist sehr reich an Dialog, und das allein schon ist für deutsche Sänger eine Klippe und hat sich als solche auch gestern hinlänglich erwiesen. Die Gesammtaufführung war überhaupt gestern nicht frei von allerlei Störungen; es giebt im Verlaufe jeder Saison einmal diese oder jene Vorstellung, wo die kleinen Fatalitäten sozusagen ins Rollen kommen und dauernd am Erfolge zehren. So schiens auch gestern zu gehen, schade, daß sich der Theaterkobold gerade den Sonntag aussuchte, wo doch sonst alles seinen Ausgehtag hat, tröstlich aber, daß die gesunde, solide Basis unserer derzeitigen Oper wie eine die Regel bestätigende Ausnahme den nöthigen Balsam zu träufeln vermag. Frl. **Milles** hatte anfänglich wieder einmal ihren schüchternen Tag, was auch zunächst so manches im Gefolge hatte; allmälig nahm sich aber die gewohnte Routine liebreich der Leistung an, so daß namentlich der dritte Akt recht erfreulich über die voraufgehenden triumphiren konnte; das eingelegte Lied mit Variationen sogar stürmischen Beifall erntete, wie er dem schön und innig gesungenen Liede und dem brillant durchgeführten Arabeskenschmuck der Variationen auch zukam. Herr **Hedrich** als Sulpice stand im Banne eines etwas ungetreuen Gedächtnisses, das gab der ganzen Leistung jenen schwanken Untergrund, aus dem nichts positiv Erfrischendes gedeihen konnte. Herr **Krenn**, in dieser großen Zeit katarrhalischer Affektion nicht ganz unverschont geblieben, was namentlich gelegentlich der einen sanften Vortrag bedingenden Cavatine „Ich trete unter Eure Fahnen" zu Tage trat, suchte stellenweise durch zu forcirte Vortragsweise dem Schicksal zu trotzen, fand aber trotzdem hinlänglich Gelegenheit, auch seine guten Eigenschaften als Sänger geltend zu machen. Recht ergötzlich de- und wehmüthig wußte Herr **Retty** seinen Haushofmeister Hortensio zu gestalten und Frl. **Amann** als Marchesa Maggiorivoglio fand sich immerhin befriedigend mit ihrer Rolle ab. Das Orchester war im Durchschnitt wieder recht brav und bewies dies namentlich gleich Anfangs mit der Ouverture und später mit dem etwas breit ausgesponnenen Vorspiel zum letzten Akte. Eine Probe mehr wäre also weniger durch das Orchester bedingt gewesen, als durch einzelne Ensembles (wir gedenken hier Mariens Sang mit dem Soldatenchor als Refrain, am gestern selbst geschaffenen Schluß des ersten Aktes, wo namentlich die Marschordre etwas präziser hätte ertheilt werden können), namentlich aber durch den gesprochenen Dialog.

Der Oper vorauf ging das einaktige Lustspiel „Rezept gegen Schwiegermütter" nach dem Spanischen des Don Manuel Jean Diana von D. **Fastenrath**. Wer nur Calderon und Moreto aus Bühnenbearbeitungen kennt, mußte etwas überrascht sein durch die Faktur dieses Einakters, der trotz vielleicht bester Uebertragung einem immer noch sehr spanisch vorkommt. Großmutter, verwittwete Mutter und jung verheirathete Tochter nebst Schwiegersohn und ein alter Hausarzt sind in dumpfer Stube beisammen; schade daß nicht noch ein Kindlein der Enkelin den Vergleich mit Gustav Schwab's „Gewitter" erleichtert; aber schwül genug empfindet wenigstens der junge Gatte seine Abhängigkeit von Schwiegermutter ersten und zweiten Grades, denn die älteste Donna Leoncia regulirt eigenwillig das Ganze: Da naht als Retter, Rafael, ein Freund, des jungen Gatten, der in der verwittweten Donna Dolores eine längst gesuchte Flamme seines Herzens entdeckt. Um zum allseitig guten Ziele zu gelangen, muß erst die Urahnin wieder an den Mann gebracht werden; diese weibliche Last nimmt nun der alte Hausarzt auf sich, der um die Alte freit, weil ihm Rafael durch Vermittlung eines ihm verwandten Ministers einen längst erstrebten Ehrenposten in Aussicht stellt. Wie alles Bisherige konsequent undenkbar ist, so folgen dann noch einige analoge Zwischenfälle; schließlich gruppirt sich ein dreifacher Dualismus um den Boten mit der Depesche der Ernennung des alten Arztes Don Cleto und der die eheliche Atmosphäre des jungen Federico reinigende Trennungsprozeß ist vollbracht. Solch tolles Zeug kann natürlich nur durch tolle Laune der Spielenden bühnengerecht gemacht werden. Das geschah denn auch hinlänglich. Die weibliche Generation war in steigender Linie durch die Damen **Achterberg**, **Hausmann** und **Pätsch**, der junge Gatte durch Herrn **Bach**, der Retter Rafael durch Herrn **Teuscher** und der alte Arzt Don Cleto durch Herrn **Christoph** vertreten. Da die tollsten Zumuthungen auch durch die tollste Laune paralisirt werden mußten, so fiel der Löwenantheil des Lacherfolgs Herrn Christoph und Frau Pätsch zu; aber auch die Uebrigen spielten sehr frisch und munter. Die Regie hatte Herr **Jesse** übernommen und spielte sich das Ganze munter und flott ab. th.

## Musikalische Rundschau.

(Schluß.)

Die Zahl der großen Musikfeste wird demnächst noch erweitert werden. Diese Institution ist uns von England überkommen, wo 1785 gelegentlich der Säkularfeier Händels das erste viertägige Musikfest stattfand. Bis auf den heutigen Tag ist auch Händel der geistige Mittelpunkt dieser Feste geblieben; in Deutschland fand das erste derartige Fest 1810 zu Frankenhausen statt, dann wurden die rheinischen Musikfeste die berühmtesten, die jüngsten sind die schlesischen; auch für Ham-

mehr habe sich der Verein neuerdings zu dem gestaltet, was er sein will und sein soll, zu einem Handwerkerverein; gerade in den Handwerkerkreisen habe sich das Interesse für die Bestrebungen des Vereins, die lebendige Theilnahme an denselben in erfreulichster Weise gesteigert. Dank dafür allen denen, welche dazu mit Rath und That mitgewirkt haben! Bei dieser Gelegenheit müsse er dankbar des Mannes gedenken, der vor drei Jahren von derselben Stelle aus dringend dazu mahnte, trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse in den Bemühungen nicht zu erlahmen für die Hebung und Förderung des Vereins, dessen Interessen er so warm im Herzen trug, wie kaum ein Zweiter. Er selbst, unser unvergeßlicher Freund Karl Röstel, sei hierin ein Vorbild gewesen so lange, bis seine Kraft versagte. Unter seiner Leitung habe der Verein nach Uebersiedelung in die jetzigen Vereinsräume einen neuen Aufschwung genommen. Das begonnene Werk sei in seinem Sinne fortgeführt worden, und wenn man heute die bisherige Mühe so reich belohnt sehe, so gebühre dafür der Dank ihm, der den Weg vorgezeichnet, er gebühre auch allen Vereinsgenossen, die mit vollem Verständniß, mit warmem Interesse für die Zwecke und Aufgaben des Vereins die Bestrebungen des Vorstandes unterstützen. Möge es immer so bleiben; möge der Posener Handwerkerverein allezeit eine Stätte sein, an der sich Angehörige der verschiedensten Stände und Berufszweige in Einmüthigkeit begegnen zur Lösung der edlen Aufgaben, welche er sich gestellt hat, zur Förderung von Eintracht, Bildung und Gesittung. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Handwerkerverein. Nach der Festrede fanden auf der kleinen Bühne, welche auf der Estrade des Saals errichtet war, mehrere musikalisch-deklamatorische Vorträge von Mitgliedern des Vereins, sowie von dem Schauspieler Herrn Rhode v. Ebeling statt. Besonderen Anklang fand eine aus 5 Mitgliedern bestehende „Tyroler-Gesellschaft" im Kostüme, welche abwechselnd Solis, Quartetts und Konzertpiecen (auf der Zither) vortrug; lebhafter Beifall wurde auch zweien, von Herrn Rhode v. Ebeling vorgetragenen, von ihm selbst verfaßten Dichtungen heiteren und ernsten Inhalts zu Theil. An diese musikalisch-deklamatorischen Vorträge schloß sich eine große Polonaise und ein Tanzkränzchen, welches die Festgenossen in ungetrübter Heiterkeit noch mehrere Stunden beisammenhielt.

r. **Polnische Lehrer und Schüler** an höheren Lehranstalten. An den 14 Gymnasien der Provinz Posen sind gegenwärtig 4 katholische Direktoren angestellt: am königl. Mariengymnasium in Posen und an den Gymnasien zu Wongrowitz, Rogasen, Ostrowo, von diesen 4 katholischen Direktoren ist kein einziger ein Pole. An der Spitze von 4 Realgymnasien und 2 Progymnasien stehen nur deutsch-evangelische Direktoren. Von 248 Lehrern mit Universitätsbildung, welche an sämmtlichen höheren Lehranstalten wirken, sind 31 Polen, und von 57 Lehrern mit Elementar- oder technischer Bildung 12 Polen. Vor dem Jahre 1873 waren von den 233 akademisch gebildeten Lehrern an den 18 höheren Lehranstalten der Provinz 70 Polen, von den 52 Elementar- und technischen Lehrern an diesen Anstalten 19 Polen. Wie die Anzahl der polnischen Lehrer, so hat sich auch die Anzahl der polnischen Schüler an den höheren Lehranstalten in den letzten zehn Jahren vermindert, von 1854 auf 1311, d. h. um 32 pCt.

⊕ **Eisenbahn-Retourbillets.** Die kürzlich für die der Eisenbahn-Direktion in Berlin unterstellten Bahnstrecken Guben-Bentschen, Frankfurt-Bentschen, Grätz-Opalenica, Frankfurt-Küstrin, Frankfurt-Kottbus, Sommerfeld-Sagan-Breslau, Kohlfurt-Görlitz resp. Glatz in Kraft getretene Bestimmung, wonach ein Retour- oder Rundreisebillet, mit welchem eine Fahrpreisermäßigung verbunden ist, zur Rück- bezw. Weiterreise nur für diejenige Person giltig sein soll, welche mit demselben die Reise begonnen hat, ist jetzt auch für den Lokal- und den direkten Personenverkehr auf der Posen-Kreuzburger und für den direkten Personenverkehr der Breslau-Warschauer mit ihren Anschlußbahnen getroffen worden und bereits in Giltigkeit getreten.

r. **Die amtliche Feststellung der Marktpreise,** welche auf den in der Stadt Posen stattfindenden Wochenmärkten für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse gezahlt werden, erfolgt seit Neujahr unter dem Vorsitze des Polizeipräsidenten stehende Marktkommission, deren Funktionen durch ein von dem Minister des Innern genehmigtes Regulativ geregelt sind.

r. **Körperverletzung.** Am 12. d. Mts. Abends wurde an der Ecke der St. Martins- und Mühlenstraße ein Infanterist von einem Zivilisten angerempelt. Als der Soldat den Zivilisten deswegen zur Rede stellte, hieb ihm letzterer mit einer Flasche, welche er aus der Tasche zog, dermaßen über den Kopf, daß die Flasche zersprang und der Soldat am Kopfe erheblich verletzt wurde; alsdann lief der Zivilist davon.

☞ **Labischin,** 12. Jan. [Brand in Kania. Gründung landwirthschaftlicher Vereine.] Am 5. Januar d. J. Abends ist das Wohnhaus Nr. 1a, dem Wilh. Ludwig Kreysel zu Kania gehörig, abgebrannt. Diesen Brand verursacht zu haben, wird der Arbeiter Kasper Karolinski zu Kania, welcher in dem abgebrannten Wohnhause wohnte, beschuldigt. — Man beabsichtigt dem Vernehmen nach hier und in Bartschin landwirthschaftliche Rustikal-Vereine ins Leben zu rufen. In Bartschin fand bereits am 4. d. M. die erste Zusammenkunft statt. Der letztere Verein zählt bis jetzt circa 30 Mitglieder. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Rittergutsbesitzer Herr v. Colbe-Wortenberg. Als Redner fungirte der Landwirthschaftslehrer Herr E. Pflücker aus Posen. Den Vorsitz in dem neu zu gründenden Vereine hierselbst wird, wie verlautet, der Rittergutspächter Herr Wieczorek aus Pszczolczyn führen.

.—r. **Wollstein.** 12. Jan. [Feuer. Auszeichnung.] Vor einigen Tagen entstand auf dem Gehöfte des Eigenthümers Adamczyk im nahen Reklin Feuer, wobei nicht nur eine Scheune und ein Stall des A., sondern auch je eine Scheune und ein Stall seiner beiden Nachbaren eingeäschert wurden. Ein acht Jahre alter Knabe des A. hat ein Papier zigarrettenartig zusammengewickelt, dasselbe angezündet und geraucht und zuletzt in das im Stalle liegende Lupinenstroh geworfen, wodurch das Feuer entstanden ist. Ein Strohschober von bedeutendem Werthe, dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Gajewski auf Komorowo gehörig, ging dieser Tage ebenfalls in Flammen auf. Ein taubstummer Maschinenbauer aus Ulmersdorf, Kreis Fraustadt, Namens Bratke, soll, wahrscheinlich unabsichtlich, einen noch brennenden Zigarrenstummel in den Schober geworfen haben. B. befindet sich hier in Untersuchungshaft. Der Schober war mit 6000 Mk. bei der Schwedter Versicherungsgesellschaft versichert. — Dem Müllergesellen Jenisch ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

□ **Ostrowo,** 13. Jan. [Bürgermeisterwahl. Theater.] Mit dem 10. Juni läuft die zwölfjährige Amtsperiode unseres gegenwärtigen Bürgermeisters Schuder zu Ende und wird am 17. d. Mts. die Neuwahl eines Bürgermeisters stattfinden. — Seit dem 10. d. M. giebt der Schauspieldirektor Herr Pötter mit seiner Gesellschaft auf der Bühne der hiesigen Sängerhalle ziemlich besuchte und mit Beifall aufgenommene Vorstellungen. Herr Pötter wird mit seiner Gesellschaft längere Zeit hier weilen.

≌ **Schneidemühl,** 13. Jan. [Wahl. Protest. Verein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge.] An Stelle des von hier verzogenen Posthalter Teßmar wurde mit großer Majorität der Zimmermeister Rademacher zum Stadtrath gewählt. — Gegen die am Freitag stattgefundene Wahl des Kaufmanns Batzdorf und des Malers A. Brucker zu Mitgliedern des hiesigen katholischen Schulvorstandes ist bei der königlichen Regierung zu Bromberg Protest erhoben worden. — Auf Veranlassung des hiesigen Ersten Staatsanwalts Drescher fand heute in dem Koslowsky'schen Saale eine allgemeine Versammlung von hiesigen Bürgern behufs Gründung eines Lokalvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene statt. Dieselbe war von über 60 Personen besucht. Nachdem der Erste Staatsanwalt den Zweck des Vereins klar gelegt, wurde die Gründung eines solchen Vereins von den Anwesenden einstimmig beschlossen. Nunmehr folgte die Berathung der Statuten und wurden dieselben ohne Abänderung, wie sie von einem provisorischen Komité entworfen waren, gutgeheißen. In den Vorstand wurden alsdann durch Akklamation gewählt zum Vorsitzenden Gymnasialdirektor Dr. Kunze, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath Thiele, zum Schriftführer Rentier Wichert, zu dessen Stellvertreter Prof. Dr. Nieländer und zum Schatzmeister Rechtsanwalt Dr. Glaß. Als Vertrauensmänner wurden dem Vorstande der Erste Staatsanwalt Drescher, Bürgermeister Wolff, Probsteipächter Ritter, Zimmermeister Rademacher und Tischlermeister Hellwig zur Seite gestellt. Zum Schluß wurden mehrere Listen behufs Eintragung von Mitgliedern ausgelegt.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien,** 14. Jan. Das Bulletin über den Zustand der Kronprinzessin Stephanie besagt, die Varicellen verlaufen in der mildesten Form, das Fieber ist bereits geschwunden, das Allgemeinbefinden ist ungestört; in Folge dessen werden keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

**London,** 14. Jan. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Hongkong vom 14. Januar: Die Piraten griffen in den Nächten vom 1. und 2. Januar Nam dinh an, wurden aber mit Verlust von mehreren Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Batong bei Hanoi wurde am 4. Jan. angegriffen; der Feind wurde in Unordnung zurückgeworfen. (Wiederholt).

## Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 14. Januar, Abends 7 Uhr.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten heute Vormittag die im Abgeordnetenhause veranstaltete Ausstellung von Handarbeiten der Schüler der Görlitzer und der Posener Handarbeitsschule, nahmen, vom Präsidenten v. Köller empfangen und geleitet, die ausgestellten Arbeiten mit der lebhaftesten Theilnahme in Augenschein, verweilten eine Stunde und sprachen ihre Anerkennung und Freude über das Geleistete aus. Auch der Kultusminister und der Ministerialdirektor Greiff besuchten die Ausstellung.

**Petersburg,** 14. Jan. Nach dem Exposé des Finanzministers zum Budget pro 1884 soll das Defizit von 9,733,339 Rub. durch eine in Polen neu einzuführende Stempelsteuer und Prozentsteuer von allen bedeutenderen Handels- und Industrieunternehmungen gedeckt werden. Das Exposé erklärt das Zurückbleiben der Einnahmen aus dem Herabgehen der Getreidepreise in Folge der Konkurrenz Amerikas, wodurch bei den Grundbesitzern und Getreidehändlern Geldmangel veranlaßt und die Nachfrage nach Manufakturwaaren verringert worden sei. Zur Hebung der Finanzlage hält es der Finanzminister für seine Pflicht, die größte Sparsamkeit zu beobachten, die Steuern mit den Kräften der Steuerzahler in Einklang zu bringen, die heimische Industrie zu schützen, einen allen Ständen zugänglichen Kredit zu entwickeln, und den Wechselcours zu verbessern und zu konsolidiren, ohne den Handel und die Industrie zu benachtheiligen und ohne den Geldmarkt zu inkommodiren. Das Exposé wird in Handelskreisen sympathisch aufgenommen.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die in zwanglosen Heften zu geringem Preise im Verlage von S. Schottländer in Breslau erscheinende „Deutsche Bücherei" bringt mit Heft 31 und 32 zwei neue Gaben, die nach verschiedenen Richtungen hin als Bereicherungen der zeitgenössischen Literatur zu gelten haben. Im ersteren Hefte giebt Ludwig Steub in „Mein Leben" eine anziehende und lehrreiche Selbstbiographie, die gewiß allgemein das wärmste Interesse erregen wird. Daran schließt sich eine erschöpfende und ungemein unterhaltende Charakteristik des gesammten literarischen Schaffens Steubs aus der Feder Felix Dahns. Ludwig Steubs Bildniß, in gelungener Radirung des Meisters Wilhelm Rohr, ziert dieses Heft. — Nr. 32 führt den Leser auf ein Feld, welches gegenwärtig Angesichts des französisch-chinesischen Konflikts, eine besondere Bedeutung gewonnen hat. M. von Brandt nämlich giebt in einem Essay: „Sprache und Schrift der Chinesen," eine Darstellung und Geschichte der Sprache des ältesten Kulturvolkes, in jeder Beziehung fesselnd von der ersten bis zur letzten Zeile.

burg werden nun solche regelmäßig wiederkehrenden Feste geplant und zwar soll dies Jahr in der Pfingstwoche der Anfang gemacht werden; die nötbigen Kräfte sind im Ueberfluß vorhanden, Händel, Brahms und Beethoven sollen den Schwerpunkt bilden. Auch in Berlin gedenkt man im Frühjahr 1884 ein großes Musikfest abzuhalten, es ist hier keine periodische Wiederkehr in Aussicht genommen, sondern es sollen die Einnahmen den Grundfond zu einem der deutschen Reichshauptstadt würdigen Denkmal Beethoven's bilden. Die Vorstände der verschiedenen musikalischen Vereinigungen sind mit Celebritäten der Tonkunst bereits zu einem berathenden Komite zusammengetreten. Schließlich sei hier auch noch einer anderen musikalischen Vereinigung neuester Zeit Erwähnung gethan, wir meinen den „internationalen Guitarre-Klub" in Leipzig, der es sich zur besonderen Aufgabe gestellt hat, dieses Instrument seiner eigentlichen Bestimmung als Begleiterin zum Gesang wieder zuzuführen.

Was die Personalien betrifft, so fließen die Nachrichten jetzt etwas spärlicher als vor Beginn und am Ende der Saison, wo die Etappen des mehr oder weniger nomadischen Künstlerlebens sozusagen designirt werden. Im Großen und Ganzen sind von ausübenden Künstlern wenig neue Namen der Zeitchronik eingefügt worden und das Kunstinteresse konzentrirt sich zumeist auf die schon vorhandenen Namen von Klang. Ein Fräulein v. Ghilany, eine 19jährige Wienerin, Schülerin des Herrn Patzelt-Norini und mit einer starken Altstimme begabt, wird von einigen als ein aufgehendes Gestirn begrüßt; sie hat in Berlin Probe gesungen und tritt mit dem 1. April 1884 in den Verband der Berliner Hofoper; inzwischen singt sie, um sich mit der Bühne vertraut zu machen, am Stadttheater zu Lübeck.

Auch ein neuer Heldentenor siedelt demnächst von Wien nach Berlin über; bislang Beamter bei der Kreditanstalt zu Wien, hat er in Berlin Probe gesungen, wird seine Beamtenkarrière aufgeben und im März an der Berliner Hofoper auf Engagement gastiren. Paul Kalisch, der älteste Sohn des verstorbenen Dichters und „Kladderadatsch"-Gelehrten D. Kalisch hat am 6. Dezember als Raoul in München debütirt und einen durchschlagenden Erfolg erzielt. In Hamburg ist wieder eine Stimme entdeckt worden, diesmal ist es im Gegensatz zu Bötel und Wachtel ein Baryton; der Schlossermeister Cords, ein Mann von 30 Jahren, in Bekanntenkreisen schon längst angestaunt, hat sich von Herrn Ehrke, einem Sänger am Stadttheater, ausbilden lassen und Pollini gedenkt ihn zu engagiren, wenn eine Konzertprobe zu seinen Gunsten ausfällt. Frau Carlotta von Wurzbach-Grossi, die bekannte Koloratursängerin, von Berlin und Wien her bekannt, die sich von der Bühne zurückgezogen hat, hegt die Absicht, ihre künstlerische Thätigkeit wieder aufzunehmen; auch Dr. Gunz der gesonnen war als Gesangslehrer nach Berlin zu ziehen, hat sich wieder auf 3 Jahre für Hannover gewinnen lassen, ja selbst Theresa, die aus der napoleonischen Zeit sattsam bekannte Chansonettensängerin, die einige Jahre als wohlhabende Schloßfrau in der Provinz lebte, ist sozusagen wieder recidiv geworden und singt wieder, wie vor zwanzig Jahren, allabendlich im Alcazar in Paris, ihrem Ausgangspunkte, den sie vorsichtiger Weise vorher erst käuflich an sich gebracht hat. Frau Sophie Menter, die berühmte Pianistin, die wir hier in Posen beinahe zu hören bekommen hätten, feierte inzwischen im südlichen Rußland, namentlich in Odessa große Erfolge und Eugen d'Albert der jüngste Pianist von Renommée hat 125,000 M. für 75 Konzerte in Amerika rund abgeschlagen, um vorläufig noch in Europa seiner Kunst zu leben; für das nächste Musikfest in Birmingham hat er die Komposition einer Sinfonie zugesagt. Frau Luger, die bekannte Altistin, die wegen der dann leider verstorbenen Hedwig Kindermann ihren Kontrakt mit Berlin löste und nach Leipzig ging, von wo aus sie wieder in Berlin gastirte, hat ein fünfjähriges Engagement in Frankfurt angenommen, es sollen ihr Bedingungen bewilligt worden sein, wie sie bei deutschen Altistinnen bislang nicht üblich waren; umgekehrt geht Frau Moran-Olden von Frankfurt nach Leipzig. Herr Hofkapellmeister Gerike aus Wien, der 10 Jahre lang in Wien thätig war, wandert nach Amerika aus, ihm ist auf mehrere Jahre unter glänzenden Bedingungen die Leitung der Orchester-Konzerte in Boston übertragen worden. Nach Amerika werden, wenn auch nur vorübergehend, Hans Richter aus Wien und Professor Joachim pilgern. Herr Abbey will mit ihnen und einem gewählten großen Orchester eine Konzerttour durch die Vereinigten Staaten machen, man wird dort auf diese Weise den größten Geiger und einen der hervorragendsten Dirigenten unserer Tage kennen lernen; daß wenigstens Mr. Abbey die Leistungen der Künstler voll zu würdigen weiß, geht aus dem kolossalen Honorar hervor, welches er Beiden geboten hat. Von Jubiläen nennen wir das 25jährige Künstlerjubiläum des königlich bayrischen Kammersängers Franz Nachbaur. Nachbaur war ursprünglich Polytechniker, ging dann zum Theater, machte aber Bankerott und ging mit drei Genossen nach Paris, wo er in obskuren Kaffeehäusern kümmerlich durch Quartettsingen sein Dasein fristete; hier entdeckte ihn ein deutscher Bankier aus Basel, Alfons Passavant, und ließ ihn bei Lamberti in Mailand weiter ausbilden; er wurde hierauf am Hoftheater zu Hannover angestellt und begann von da aus seine eigentliche Künstlerlaufbahn. Auch Herr Hofkapellmeister Ferdinand Langer in Mannheim feierte vor Kurzem sein 25jähriges Jubiläum, im Theater gab man zur Feier des Tages seine Oper „Dornröschen". Ein im wahren Sinne künstlerisches Jubiläum ist das des 25jährigen Bestehens der Sinfonie-Konzerte der königlichen Kapelle in Dresden; daß die Feier auch künstlerisch würdig ausgefallen, dafür bürgt der gegenwärtige Dirigent dieser Kapelle, Prof. Dr. Wüllner. In den Ruhestand getreten ist der greise Direktor des Berliner Ballets Paul Taglioni, der Vater der berühmten Tochter Marie; mit 22 Jahren trat er in den Verband der Bühne und hat ihr volle 54 Jahre seine Thätigkeit gewidmet; von seinen zahllosen choreographischen Partituren nennen wir nur Thea, Satanella, Flick und Flock, Ellinor, Fantasca, Sardanapal; seine Thätigkeit als Balletdichter eröffnete er 1836 mit der „Undine". Taglioni ist, wie bekannt, inzwischen verstorben.

Von jüngst Verstorbenen nennen wir den Musikdirektor Karl Kuntze, durch seine komischen Lieder und Gesänge bei den Sangesbrüdern deutscher Liedertafeln wohl bekannt, er starb zu Delitzsch; in Wien verschied der pens. Hofopernsänger Gustav Hölzel am 3. Dezember im 71. Lebensjahre; er war auch ein bekannter Liederkomponist („Mein Liebster ist im Dorf der Schmied"). Die einst gefeierte Koloratursängerin Leopoldine Tuczek (20 Jahre Mitglied der Berliner Oper), starb am 20. Oktober zu Baden bei Wien; sie hat ihrer Zeit die Rolle der Frau Fluth in Nikolais Oper creirt. In Berlin verstarb am 25. November der um die Pflege der deutschen Volkslieder so hoch verdiente Professor Ludwig Erk. (Sein Hauptwerk ist die Sammlung vorzüglicher deutscher Volkslieder „Liederhort" 1856 erschienen.) Bekannt als berühmter Komponist und Pionnier deutscher Kunst starb zu Pest Robert Volkmann am 29. Oktober; unter seinem reichen musikalischen Nachlaß befinden sich eine Menge Lieder von Dingelstedt, Eichendorff, Betty Paoli, ferner Ouverturen, Klaviersonaten, Quartette und eine unvollendete Oper „Saul", deren Libretto von Otto Prechtler verfaßt ist. Volkmann war ein auf dem Gebiete der Sinfonie und Kammermusik längst beglaubigter originaler Komponist.

Ein den Manen Schuberts gewidmetes großes Unternehmen wird emsig vorbereitet, es handelt sich um eine Gesammtausgabe seiner Werke; an der Spitze des Unternehmens steht Nikolaus Dumba in Wien, der bekannte Kenner und Verehrer Schubert's, ihm zur Seite eine ganze Reihe bekannter Fachmänner; die Firma Breitkopf und Härtel, die schon so viele unserer Tonmeister durch splendide würdige Ausgaben gewürdigt hat, wird auch diese Gesammtausgabe ediren; die verschiedenen Musikgattungen erscheinen in einzelnen Serien, deren Redaktion verschiedenen Musikern anvertraut wird; die Vollendung des ganzen Werkes dürfte wohl mehrere Jahre in Anspruch nehmen; so wäre denn nun auch nach dieser Richtung hin Schubert den übrigen Heroen der Tonkunst würdig angereiht, der Grundstein zu einem Denkmal gesetzt, welches seinen Ruhm eindringlicher preisen wird als Erz und Marmor.

Musikliterarisch interessant ist, daß ein Studiosus in Greifswald, Herr Emil Vogel aus Dresden, das Interesse musikalischer Gelehrtenkreise durch Uebertragung Palästrina'scher Messen erregt hat und auf Prof. Spitta's Vorschlag mit dem goldenen Staatsstipendium von 1000 Thlr. ausgezeichnet worden ist. Er soll dem Domkapellmeister Habert in Regensburg als Substitut beigegeben werden, um die noch vielfach ungehobenen musikalischen Schätze im vatikanischen Archiv behufs der Gesammtausgabe von Palestrina mit entziffern zu helfen. Aus Paris ist als neu zu melden, daß Pasdeloups in seinen bekannten Sonntagskonzerten es nach langer Mühe endlich durchgesetzt hat, daß seine Geiger stehend spielen; es soll dadurch bekanntlich der Ton an Kraft und Sicherheit bedeutend gewinnen. Interessant und neu ist auch, daß in Paris gegenwärtig „gesprochene Kritiken" stark in Mode gekommen siud; Sarcey, der Kritiker des „Temps" bespricht an bestimmten Abenden die neuesten und interessantesten Erscheinungen der Bühnenwelt und ebenso läßt der Aesthetiker Henri de Lapommeraye in geistvoller Unterhaltungssprache die Premièren und neuen literarischen Erscheinungen vor seinem Auditorium Revue passiren. Diese Besprechungen sind derart in Flor, daß die Billets meist schon lange vorher vergriffen sind. Und nun zum Schluß noch eine immerhin interessante Theaterreminiscenz aus den Tagen der Anwesenheit unseres Kronprinzen in Madrid. Als in der Galavorstellung der „Hugenotten" die Königin Margarethe nicht ganz taktfest war, zischte ein Theil des Publikums, worauf der Kronprinz, die Härte ausgleichend, Beifall klatschte. Das half. Die Dame kehrte zurück und führte mit Angst ihre Szene durch; als der Regisseur dann eine Stellvertreterin anmeldete, schrie man „Hinaus mit ihr" und hielt an der alten Margarethe fest, aber nur mit Mühe wurde die volle Ruhe wieder hergestellt; so einleuchtend der verletzte Kunststolz dieser Spanier an diesem Abend gewesen sein mag, läßt sich Aehnliches bei ähnlicher Gelegenheit in Deutschland nicht wohl denken.

th.

## Aus dem Gerichtssaal.

d. **Posen,** 12. Jan. [Zahnärzte und Dentisten.] Heute kam vor dem hiesigen Schöffengericht eine Anklagesache gegen vier hiesige Dentisten zur Verhandlung, welche beschuldigt waren, mit Unrecht diesen Titel sich beigelegt zu haben, indem der Vertreter der Staatsanwaltschaft geltend machte, der Ausdruck Dentist bedeute so viel wie examinirter oder approbirter Zahnarzt und demgemäß gegen die Angeklagten die Bestrafung wegen Uebertretung der Gewerbeordnung beantragte. Nachdem jedoch der gerichtliche Dolmetscher Michalski und der frühere Realschullehrer Rzepecki in Betreff der Bedeutung des Wortes Dentist vernommen worden waren, wobei der Letztere dem Dentisten nur die Bedeutung eines Zahntechnikers, d. h. eines mechanisch gebildeten Mannes, der Zähne ausfeilen, reinigen, plombiren, ausreißen und künstliche Zähne einsetzen könne, nicht die eines Zahnarztes, dessen Aufgabe es sei, kranke Zähne zu heilen, beimaß, wurden die Angeklagten freigesprochen.

△ **Schneidemühl,** 13. Jan. [Schwurgericht.] Morgen beginnen hierselbst die Sitzungen der diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode, welche bis incl. den 22. d. Mts. dauern werden. Zur Verhandlung kommen 12 Anklagesachen gegen 16 Personen und zwar eine Anklagesache wider eine Person wegen versuchten Mordes und Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens, vier Anklagesachen wider Personen wegen vorsätzlicher Brandstiftung, eine Sache wider zwei vier Personen wegen vorsätzlicher Brandstiftung resp. schuldbarer Kenntniß von einer Brandstiftung und versuchten Betruges, eine Sache wider zwei Personen wegen Mordes, drei Sachen wider fünf Personen wegen Meineides, eine Sache wider eine Person wegen Körperverletzung mit Todesfolge und eine Sache wider eine Person wegen versuchter Nothzucht. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt 151.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Rübenzucker-Campagne 1883/84.** Aus dem Novemberheft der Statistik des deutschen Reiches ersehen wir, daß während der Campagne 1883/84 in Deutschland 373 Zuckerfabriken in Betrieb waren, von welchen bis zum 1. Dezember a. c. 47,899,020 Doppelzentner Rüben und zwar 20,357,911 Doppelzentner selbstgebaute und 27,541,109 Doppelzentner Kaufrüben verarbeitet wurden. Muthmaßlich dürften weitere 38,697,953 Ko. Zentner Rüben in dieser Campagne zu verarbeiten sein, so daß das Gesammt-Rübenquantum sich auf 86,596,973 Meterzentner stellt. In der Kampagne 1882/83, in welcher bekanntlich nur 358 Fabriken in Aktion sich befanden, betrug das verarbeitete Rübenquantum 87,471,537 Doppelzentner. Was speziell Preußen betrifft, so stellt sich für die Kampagne 1883/84 die Zahl der Fabriken auf 291 gegen 280 und wurden bis zum 1. Dezember a. p. 38,100,823 Meterzentner Rüben verarbeitet, und zwar 23,227,144 Meterzentner Kaufrüben und 14,873,679 Meterzentner selbst gebaute Rüben. Das muthmaßliche noch in dieser Campagne zur Verarbeitung kommende Rübenquantum dürfte sich auf 1,202,635 Doppelzentner stellen, so daß das gesammte Rübenquantum 3,216,007 beträgt. In 1882/83 wurden in Preußen 3,197,050 Doppelzentner Rüben zur Zuckerfabrikation verwendet. Die erzielte Füllmasse betrug bis zum 1. Dezember in Preußen 5,218,942, in Deutschland 38,697,953 Doppelzentner.

## Produkten- und Börsen-Berichte.

**Leipzig,** 12. Jan. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: veränderlich. Wind: W. Barometer, früh 27,5'''. Thermometer, früh + 2°.

Weizen per 1000 Kgr. Netto matt, loko hiesiger 180—190 M. bez., do. ausländischer 180—210 M. nominell. — Roggen per 1000 Kilogr. Netto ruhig, loko hiesiger 150—165 M. bez., do. fremder 150—160 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauwaare 154—168 M. bez., feinste über Notiz, do. gering 140—145 M. bez. — Malz per 50 Kilo Netto loko 14—14,75 M. bez., do. Saal- 15 M. bez. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 145—153 M. bezahlt, do. russischer 140—144 Mark bez. — Mais pr. 1000 Kilogramm Netto loko amerikanischer 147—150 M. bezahlt, do. Donau 147—150 M. bez., do. neuer ungarischer u. rumän. 145—147 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilogramm Netto loko 160—170 Mark. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 200—210 M. bez., do. kleine gut 180—190 M. bez., do. Futter- — M. — Bohnen pr. 100 Kilogr. Netto loko 21—24,50 Mark bez. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb 110—120 Mark — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps — Mark Geld, Dotter 180 bis 240 M. bezahlt. — Leinsaat mittel — M. bezahlt, do. fein — M. bez. — Rübsen — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hiesige —,— M. bez. — Rüböl rohes per 100 Kilo Netto ohne Faß behauptet, loko 67,00 M. bez., per Jan.-Februar 67,00 M. Br. — Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß —. Mohnöl per 100 Kilogramm Netto ohne Faß loko hiesiges 100—102 M. bez. u. Br., neues — M. bez., do. ausländ. 72—73 M. Br. — Kleesaat per 50 Ko. Netto, loko weiß nach Qual. 55—90 M. bez., do. roth 53 bis 60 M. bez., do. schwed. 54—90 M. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß unverändert loko 48,40 G., 11. Jan. loko 48,40 M. G. Weizenmehl per 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 00 29—30 M., Nr 0 28,00 M., Nr. I. 25,00 M., Nr. II. 16 Mk. — Weizenschaale per 100 Kilogr. exkl. Sack 9,25—9,75 M. — Roggenmehl per 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 0 und Nr. I. 21,00—22,25 M, im Verband, Nr. II. 14 M. — Roggenkleie per 100 Kilogr. exkl. Sack 11,50—12,50 M.

⊕ **Dresden,** 12 Jan. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Die Bewegungen an der Berliner Börse beeinflussen das Effektivgeschäft in Getreide derartig, daß unsere Mühlen, zumal der Mehlabsatz ein sehr schlechter ist, im Einkauf äußerst zurückhaltend sind und nur gezwungen kaufen.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 190—198 Mark, do. gelb 185—190 Mk., neuer —,— Mark, fremder weiß 200—210 Mk., do. fremder gelb 190—205 M. Roggen inländischer 157—165 M., do. neuer — M., russischer 155—160 M., do. galiz. 142—148 Mark, do. fremder 162—168 Mark. Gerste böhmisch und mährisch 170 bis 200 Mark, inländisch 150—160 Mark, do. Futterwaare 130 bis 140 M. Hafer inländischer 140—148 M., do. neuer — M., Mais rumänischer 140—145 M., amerikan. 143—146 M. per 1000 Ko. netto.

Verantwortlicher Redakteur: **C. Fontane** in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Stettiner Waarenbericht.

**Stettin,** 12. Jan. Im Waarenhandel haben wir in der verflossenen Woche nur einen schwachen Verkehr gehabt und beschränkten sich die Umsätze meist nur auf die Ankäufe für den täglichen Bedarf, der Abzug war der Jahreszeit angemessen.

Fettwaaren. Baumöl ist sehr fest, die von Malaga und von Italien einlaufenden Berichte lauten für die Ernteaussichten sehr ungünstig, in einigen Gegenden sind durch schlechte Witterung die Oliven zerstört und da in Spanien nur schwache Oelvorräthe vorhanden sind, so nahmen dort die Preise einen wesentlichen Aufschwung. Diese Nachrichten haben unseren Markt wesentlich beeinflußt und die Eigner veranlaßt, Preise zu erhöhen, die Bestände betragen hier nur 5400 Zentner. Italienisches Oel wurde mit 41—42 M. tr. bez., 43 M. fest gehalten, Malaga 42 M. bez., 43 M. tr. gef., Corfu 40 M. tr. gef., Speiseöl fester, 70—80 M. tr. nach Qual. gef., Baumwollensamenöl 29,50 M. verst. gef., Palmöl ohne Veränderung, Lagos 45 M., old Calabar 44 M. verst. gef., Palmkernöl 36,50 M. verst. gef., Cocosnußöl ruhig, Cochin in Oxhoften 41 M., in Pipen 40 M., Ceylon in Oxhoften 38 M., in Pipen 37 M. verst. gef., Talg behauptet, russischer gelb Lichten- 50,50 M., Seifen- 51 M., Australischer 44—46 M. nach Qual. verst. gef., Olein unverändert, Belgischer 34 M. verst. gef., inländischer 33 M. gef., Schweineschmalz hat sich wenig verändert, Wilcox 44,75 M. tr. gef., Fairbank 43,75 M. tr. bez., 44 M. gef., Thran ruhig, Kopenhagener Robben- 39 M. verst. gef., Berger Leber- brauner 33,50 M. verst. pr. Ztr. gef., blanker Medizinal- 160—180 M. per Tonne gef., Schottischer 30—31 M. per To. gef.

Leinöl bleibt in England fest, hier Englisches 23,50 - 24 M. verst. per Kassa gef.

Petroleum. In Amerika haben sich die Preise in den letzten acht Tagen nicht verändert, an den diesseitigen Märkten schließen sie matter. Hier war Anfangs gute Frage vorherrschend und zogen Preise etwas an, sie gingen aber bei Schluß zurück und ist das Geschäft stiller geworden. Loko 9,70—9,80—9,65 M. tr. bez., alte Usanz 10,75 bis 10,35—10,20 M. tr. bez.

| | |
|---|---|
| Der Lagerbestand betrug am 2. Jan. d. J. | 55,380 Brls. |
| Angekommen sind von Bremen | 1,032 „ |
| | 56 412 Brls. |
| Versand vom 2. bis 10. Jan. d. J. | 3,275 „ |
| Lager am 10. Jan. d. J. | 53 137 Brls. |

gegen gleichzeitig in 1883: 29,192 Brls., in 1882: 25,612 Brls., in 1881: 39,674 Brls., in 1880: 9141 Brls., in 1879: 11,491 Brls., in 1878: 9182 Brls. und in 1877: 21,128 Brls.

Der Abzug vom 1. bis 10. Januar d. J. betrug 3275 Barrels gegen 3993 Barrels in 1883 und 8007 Barrels in 1882 gleichen Zeitraums.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

| | 1884 Barrels | 1883 Barrels |
|---|---|---|
| Stettin am 10. Januar | 53,137 | 46,856 |
| Bremen „ 5. „ | 922,807 | 857,229 |
| Hamburg „ 5. „ | 158,982 | 216,313 |
| Antwerpen „ 5. „ | 257,607 | 216 192 |
| Amsterdam „ 5. „ | 47,493 | 60,650 |
| Rotterdam „ 5. „ | 58,915 | 75,781 |
| Zusammen | 1,498,941 | 1,473,021 |

Kaffee. Vom Transito-Lager gingen 1183 Ztr. ab. Unser Transito-Lager betrug

am 5. Januar 1883 2,913,992 Pfd. in Säcken und Fässern,
„ 5. „ 1884 4,425,066 „ „ „ „ „

Wenngleich die Situation in den letzten Tagen etwas ruhiger geworden ist und die Meinungen an den europäischen Importplätzen darüber getheilt sind, ob eine noch weitere Steigerung in nächster Zeit schon zu erwarten ist, so stehen die Preise in den Produktionsländern, namentlich für Brasil-Gattungen, mit unseren Platznotirungen immer noch nicht in solchem Verhältniß, daß neue Beziehungen Nutzen bringen würden. Auch die Offerten von den europäischen Importplätzen sind schon so weit voraus, daß nur vereinzelte kleine Geschäfte zu Stande gekommen sind. Das Telegramm von Rio kommt unverändert, von Santos 100 Reis höher, beide Märkte sind sehr fest. In Rio beträgt der Vorrath 370,000 Ballen (außer den 130,000 Ballen des Konsortiums, in Santos 310,000 Ballen.) Die wöchentlichen Zufuhren hatten in Rio um 10,000 Ballen, in Santos um 4000 Ballen abgenommen. An unserem Platze bleibt eine günstige Meinung für den Artikel vorherrschend, und scheint auch das Binnenland die höheren Notirungen allmälig aufzunehmen. Der Markt schließt fest, bei wenig veränderten Preisen. Notirungen: Ceylon Plantagen 90 bis 105 Pf., Java braun bis fein braun 108 bis 123 Pf., gelb bis fein gelb 88 bis 105 Pf., blaß gelb bis blank 83—65 Pf., fein grün bis grün 80—62 Pf., fein Campinos 57 bis 60 Pf., Rio fein 56—58 Pf., gut reell 53—55 Pf., ordinär Rio und Santos 45—50 Pf. transito.

Reis. Obgleich die Inhaber eine gute Meinung von diesem Artikel haben, so bleibt das Geschäft hier noch immer schwach. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 30—28,50 M., ff. Japan 21 bis 16,50 M., Patna 17,50—15,50 M., Rangoon Tafel- 17—15 M., Rangoon und Arracan 14—13 M., ordinär 12,50—11 Mark, Bruchreis 10,50—10 Mark, trans. gefordert.

Südfrüchte. Rosinen wenig Geschäft, Eleme, Bourla neue 18 bis 19 Mark, alte 16 M., Caraburnu 17 M. trans. gef., Corinthen unv., neue 23—23,50 M., alte 20,50 M. tr. gef., Mandeln stille, süße neue Avola 100 M., Puglieser 98 M., bittere, neue große 101 M. verst. gef.

Gewürze. Pfeffer gefragt und steigend, Singapore 67 M. trans. bez., 67,50 M. gef., Malabar 66,75 M. tr.gef., Piment behauptet, 31 bis 32 M. trans. gef., Cassia lignea 65 Pf. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 19 M., Cassia flores 75 Pf., Macis-Blüthen 2,30—2,50 M., Macis-Nüsse 2,60—3,50 M., Canehl 2—2,60 M., Cardamom 8,50 bis 9 M., weißer Pfeffer 1,30 M., Nelken 95 Pf. gef. Alles versteuert.

Zucker. In Rohzuckern fanden hochpolarisirende Ia. Produkte mehr Beachtung und waren solche etwas fester, gekauft wurden hier 24,000 Zentner mit 27,30 bis 27,00 M., raffinirte Zuckern haben sich nicht verändert.

Syrup ohne Handel, Kopenhagener 21 M. tr. gef., Englischer 19 bis 16 M. tr. nach Qualität gef., Candis- 11—14 M. nach Qual. gef., Stärke-Syrup 13 M. gef.

Leinsamen. Das Geschäft in russischem Säe-Leinsamen blieb stille und Preise haben sich nicht verändert, Pernauer 29—30 M. nach Marke gefordert, Windauer 29,50 M. gef., Rigaer 23,50—24 M. gefordert. Mit den Eisenbahnen wurden vom 2. bis 9. d. M. 349 Tonnen versandt.

Hering. Wenn auch die Umsätze in schottischen Heringen in der verflossenen Woche weniger belebt waren als in den vorangegangenen Tagen, so ist doch der Abzug immerhin recht befriedigend gewesen und die Preise besonders für großfallende Qualitäten behaupten sich fest. Crown- und Fullbrand wurde mit 51 M. tr. bez., 51—51,50 M. gehalten, ungestempelter Vollhering 46—49 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen Crownbrand 34,50 M. trans. gef., Matties Crownbrand 30 bis 31 M. tr. gef., großfallender 31,50—33,50 M. tr. nach Qualität gef., Tornbellies 18—20 M. tr. gef. In norwegischem Fetthering machte sich lebhaftere Frage bemerkbar und fand namentlich Kaufmanns gute Beachtung, feine Qualitäten Kaufmanns 33—34 M. tr. bez., groß mittel 32—33,50 M., reell mittel 30—32 M., mittel großfallender 19—23 M., kleinfallender 14—16 M. und Christiania 11—12 M. trans. gef., von späterem Fange wurde Kaufmanns 30—31 M. trans. bez., großmittel 29—30 M., reell mittel 26—27 M. tr. gef., Brieslinge 11—12 M. trans. gef., Bornholmer Küstenhering 25—26 M. trans. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 2. bis 9. d. M. von allen Gattungen 2661 To. versandt.

Sardellen unverändert, 1882er 88 M., 1881er 106 M. per Anker gef.

An ferneren Beiträgen gingen ein von:

Herrn Mich. Herz 20 M., W. Appel 20 M., Beely & Co. 20 M., Seelig Auerbach 15 M., G. Kronthal 30 M., Sal. Hepner 10 M., Stadtrath Wilh. Kantorowicz 20 M., Isidor Kantorowicz 30 M., Z. H. S. 5 M., Berth. Hamburger 3 M., D. Blech 3 M., Paul Borchert 5 M., Emil Weitz 5 M., Mazurkiewicz 5 M., v. Skrzydlewski 2 M., N. N. 4 M., N. N. 3 M., N. N. 2 M., Cichowicz 3 M., Buchhändler Rehfeld 5 M., Malermeister Kluge 10 M., Bürgermeister Herse 20 M., Dr. Beck 4 M., Obertertia des Realgymnasiums 5 M., Ad. Moral 15 M., Sanitätsrath Dr. Samter 5 M., Loge Kosmos I. Rate 23 M. 50 Pf., Albrecht Guttmann 5 M., Rudolph Scholz 5 M., D. Scherek Wwe. 5 M., B. Krayn 5 M., J. Blumenthal 3 M., L. und L. 4 M., Felix Peiser 5 M., P. Berzke 5 M., Bleistein 2 M., Hugger sen. 5 M., Frau Maiwald 1 M., Schiff 10 M., L. Dreyzehner 10 M., Ad. Schlesinger 3 M., Jos. Kantorowicz 5 M., Heinr. Saul 10 M., Jul. Kirschner 3 M., Jul. Kirsch 3 M., J. Emmerich 1 M., H. Schütz 3 M., Goldschmidt & Kuttner 3 M., Brecht 2 M., Wilh. Latz 3 M., Frau Röschke 1 M. 50 Pf., Schallmach 1 M., Geh. Kommerzienrath B. Jaffé 30 M., Moritz Bach 6 M., Stadtrath Annuß 15 M., Hummel 2 M., Buntebarth 50 Pf., Hugo Engelmann 1 M., George Schneeige 1 M., Dr. Brunzel 3 M., Knipfer sen. 50 Pf., Knipfer jun. 1 M. 50 Pf., Völkner 50 Pf., Schmiechen 1 M., Samuel Peiser 3 M., E. Böhlke 2 M., R. Reymer 3 M., Louis Kantorowicz 3 M., H. Schultze 1 M. 50 Pf., C. C. Burde 50 Pf., Jakob Moses 50 Pf., Bruno Höven 2 M., Braun 1 M., Albrecht 1 M., Springer 50 Pf., M. C. Hoffmann 1 M., Jaretzki 1 M., C. D. 1 M., B. Glabisch 1 M., Jos. Marcus 3 M., R. S. 1 M., K. S. 50 Pf., Hasse, Wache & Co. 3 M., S. Latz 50 Pf., S. Moche 1 M., G. Schultz 1 M., Fornowski 50 Pf., R. Braun 50 Pf., F. Wolff 2 M., Barcikowski 3 M., Otto Niekisch 2 M., Adolf Latz 1 M., J. Busse 50 Pf., C. Mattheus 50 Pf., Asch Söhne 3 M., A. Kirschstein 2 M., Wilh. Krontbal 2 M., W. W. 50 Pf., N. N. 50 Pf.

Bis jetzt in Summa **1154 M.**

Um weitere Gaben bittet

**Das Central-Comité**
**zur Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen.**
**Annuss.**



### Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg.

12. Januar 1884.

| pro 50 Kilo oder 100 Pfund | M. | Pf. | pro 50 Kilo oder 100 Pfund | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen-Gries Nr. 1 | 19 | 80 | Roggen gem. Mehl (hausbacken) | 9 | 40 |
| „ „ 2. | 19 | — | Roggen-Schrot | 7 | 90 |
| Kaiserauszugmehl | — | — | Roggen-Futtermehl | 6 | 60 |
| Weizenmehl Nr. 0 | 20 | 80 | Roggen-Kleie | 6 | — |
| „ „ 1 | 19 | 20 | Gersten-Graupe Nr. 1 | 22 | 60 |
| „ „ 1 u. 2 (zus. gemahl. | 13 | — | „ „ 2 | 21 | — |
| „ „ 2 | 12 | 60 | „ „ 3 | 19 | 40 |
| „ „ 3 | 8 | 80 | „ „ 4 | 17 | 80 |
| Weizen-Futtermehl | 6 | 20 | „ „ 5 | 15 | 60 |
| Weizen-Kleie | 5 | 40 | „ „ 6 | 13 | 60 |
| Roggenmehl Nr. 1 | 11 | — | Gersten-Grütze Nr. 1 | 16 | — |
| „ „ 1 u. 2 zus. gemahl. | 10 | — | „ „ 2 | 15 | 40 |
| „ „ 2 | 9 | 80 | „ „ 3 | 14 | 60 |
| 3 | 7 | 60 | Gersten-Kochmehl | 9 | — |
| | | | Gersten-Futtermehl | 6 | 80 |

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** den 14 Januar. (Telegr. Agentur.)

| | | Not.v.12. | | | Not.v.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oels-Gn. E. St.-Pr. | 76 25 | 76 75 | Ruff. zw. Orient. Anl. | 56 25 | 56 25 |
| Halle Sorauer „ | 114 25 | 114 75 | „ Bod.-Kr. Pfdb. | 85 40 | 85 40 |
| Ostpr. Südb. St. Act. | 113 10 | 115 60 | „ Präm-Anl 1866 | 129 — | 129 — |
| Mainz.Ludwigshf. „ | 108 60 | 108 80 | Pos. Provinz.-B.-A. | 120 50 | 121 — |
| Marienbg.Mlawka- „ | 86 — | 86 50 | Landwirthschft. B.A. | — — | — — |
| Kronprinz Rudolf „ | 74 — | 74 — | Posn Spritfabr. B.A | 80 80 | 80 75 |
| Oestr. Silberrente | 67 75 | 67 60 | Reichsbank B.-A. | 148 75 | 148 90 |
| Ungar 5% Papierr. | 72 80 | 72 75 | Deutsche Bank Akt | 143 40 | 145 60 |
| do. 4% Goldrente | 75 — | 75 10 | DiskontoKommandit | 191 50 | 192 10 |
| Ruff.-Engl.Anl.1877 | 92 10 | 92 10 | Königs-Laurahütte | 112 75 | 113 25 |
| „ „ 1880 | 71 10 | 71 10 | Dortmund. St.- Pr. | 82 40 | 82 90 |
| Ruff. 6% Goldrente | 99 10 | 99 10 | | | |

Nachbörse: Franzosen 541 — Kredit 525 — Lombarden 244 50

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Galizier. E.-A. | 124 30 | 124 50 | Russische Banknoten | 197 75 | 197 60 |
| Pr. konsol. 4% Anl. | 102 20 | 102 25 | Ruff. Engl. Anl.1871 | 85 60 | 85 60 |
| Posener Pfandbriefe | 101 10 | 101 20 | Poln. 5% Pfandbr. | 61 80 | 61 80 |
| Posener Rentenbriefe | 101 10 | 101 — | Poln. Liquid.-Pfdbr. | 54 — | 54 10 |
| Oester. Banknoten | 168 30 | 168 30 | Oester. Kredit-Akt. | 522 50 | 526 — |
| Oester. Goldrente | 84 75 | 84 75 | Staatsbahn | 539 50 | 543 50 |
| 1860er Loose | 119 75 | 120 — | Lombarden | 244 — | 246 — |
| Italiener | 92 — | 92 — | **Fondst. schwach** | | |
| Rum. 6% Anl. 1880 | 102 90 | 102 90 | | | |

## Submission.

Zur Empfangnahme von Offerten über die Lieferung und Aufstellung eines 120 Mtr. langen schmiedeeisernen Straßengitters haben wir einen Termin auf **Montag, den 21. Januar cr.,** Vormittags 11 Uhr, im Baubureau des Rathhauses, Stube Nr. 15 anberaumt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

**Posen,** den 12. Januar 1884.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des hiesigen Rathskellers vom 1. April k. J. ab auf drei Jahre steht ein Termin am

**6. Februar 1884,**

Vormittags 11 Uhr,

im Magistratsbureau an. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden. — Bemerkt wird, daß sich im Rathhause das Königliche Amtsgericht befindet.

**Unruhstadt,** den 27. Dez. 1883.

**Der Magistrat.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Samuel** zu Posen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 26. Januar 1884,**

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte Abtheilung IV hierselbst anberaumt.

**Posen,** den 14. Januar 1884.

**Brunk,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt St. Martin, Band XII. Blatt Nr. 294 auf den Namen des Schuhmachermeisters **Daniel Liepelt zu Posen** eingetragene, in der Stadt Posen, Friedrichsstraße Nr. 3 belegene Hausgrundstück, soll auf Antrag des Privat-Sekretärs **Carl Sturm** und seiner Ehefrau **Anna** geb. **Liepelt zu Posen** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern,

**am 31. Januar 1884,**

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 5, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3720 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

**Posen,** den 3. Dezember 1883.

**Königl. Amtsgericht.**

Abtheilung IV.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gostyn, Kreis Kröben, Band 21 Blatt Nr. 527 auf den Namen des Tischlermeisters **Nikolaus Zajkiewicz** (des jüngeren), der mit seiner Ehefrau Rosalie geb. Schloßmann in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

**am 21. Febr. 1884,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Anbau, Hof und Garten, Werkstatt und Stall, ist mit 260 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

**am 23. Febr. 1884,**

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

**Gostyn,** den 21. Dez. 1883.

**Königl. Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oporzyn Band V Blatt 97 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Gustav Doering** eingetragene Rittergut Oporzyn

**am 15. März 1884,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2588,28 Mark Reinertrag und einer Fläche von 295,87,98 ha zur Grundsteuer, mit 570 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 17. März 1884,**

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Wongrowitz,** den 9. Jan. 1884.

**Königl. Amtsgericht.**

Das über das Vorwerk Kossakowo vom 31. Oktober 1883 eingeleitete Zwangsversteigerungsverfahren wird wegen Zurücknahme des Antrages eingestellt.

Die am 19. und 21. Januar 1884 anberaumten Termine werden aufgehoben.

**Tremessen,** den 11. Januar 1884.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Bedarfs an Feuerungs-, Erleuchtungs-, Reinigungs- und Desinfections-Materialien für den Garnison-Haushalt pro Etatsjahr 1884/85 ist ein Termin auf:

**Dienstag,**

**den 29. Januar 1884,**

Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Geschäftslokale — Königsstraße Nr. 46 — anberaumt.

Die bezüglichen Bedingungen liegen hierselbst während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht und event. Unterschrift aus.

Die versiegelt einzureichenden Offerten müssen neben der äußeren Adresse die Bezeichnung der Materialien, auf welche submittirt wird, enthalten.

**Königsberg i. Pr.,** den 9. Januar 1884.

Königliche Garnison-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

In unser Handelsfirmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:

1) Laufende Nummer **361.**
2) Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Kaufmann

**Roman Strzyżewski.**

3) Ort der Niederlassung:

**Inowrazlaw.**

4) Bezeichnung der Firma:

**Roman Strzyżewski.**

5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Januar 1884 am 10. Januar 1884.

Akten über das Firmenregister Sect. I Nr. 3 Band XVI.

**Inowrazlaw,** 9. Januar 1884.

**Königl. Amtsgericht.**

Abtheilung V.

## Bekanntmachung.

In unser Register betreffend die Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 37 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Louis Jakubowski** in Inowrazlaw hat für seine beabsichtigte Ehe mit **Ernestine** geb. **Ascher** aus Crone a. d. Brahe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut gerichtlichen Vertrages vom 11. Dezember 1883 ausgeschlossen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Januar 1884 am 10. Januar 1884.

**Inowrazlaw,** 9. Januar 1884.

**Königl. Amtsgericht.**

Abtheilung V.

Mit dem 15. Januar cr. tritt zum Gütertarif für der Verkehr zwischen Stationen der **Oberschlesischen Bahn** und Stationen des Directionsbezirkes **Frankfurt a. M.** der Nachtrag II. in Kraft.

Derselbe enthält Berichtigungen, Spezialbestimmungen für den Verkehr mit Sosnowice, Aufhebung der Frachtsätze für Frankenstein O./L., anderweite bereits publizirte Entfernungen für Station Bebra des Direktionsbezirkes Frankfurt a. M. sowie Entfernungen für die in den Verkehr einbezogene Station Heidersdorf und die Haltestellen Karschau und Kurtwitz der Oberschlesischen Eisenbahn.

Druck-Exemplare des Nachtrages sind zum Preise von 0,10 M. bei den Stationskassen käuflich zu beziehen.

**Breslau,** d. 12 Januar 1884.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

## Bekanntmachung.

**Lotterie des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.**

Unter dem Protectorate Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin.

Da der Absatz der Loose der von uns im Juni v. J. veranstalteten Lotterie, in Folge der Concurrenz mit Unternehmungen ähnlicher Art, noch nicht den Umfang erreicht hat, auf den im Interesse der Kinderheilstätten gerechnet werden mußte, so hat auf unseren Antrag das Königlich Preußische Ministerium des Innern es genehmigt, daß der **Ziehungstermin** der gedachten, zur Beschaffung der Mittel zum Bau eines Hospizes für Kinder auf Norderney veranstalteten Lotterie vom 15. Januar auf den

**15. März 1884**

verschoben wird.

Indem wir dies zur öffentlichen Kunde bringen und ausdrücklich bemerken, daß eine weitere Hinausschiebung des Ziehungstermins nicht stattfinden wird, erneuern wir an alle Freunde der Wohlthätigkeit die Bitte, die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins durch Abnahme von Loosen zu unterstützen.

Berlin, den 8. Januar 1884.

**Der Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.**

## Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Dienstag, den 22. Januar 1884, 11 Uhr Vormittags, im Gastlokale bei Herrn **E. Jochmann** in Krossno werde meistbietend versteigern:

Circa 20 Meter Lattstangen,
„ 70 Meter Klafterholz,
„ 180 Meter Stubbenholz,
„ 40 Schock Hopfenstangen,
„ 130 Schock Bohnenstangen,
„ 230 Haufen Faschinenstrauch,
circa 4- bis 500 Stück Faschinen- u. Pflasterpfähle.

**R. Manzischke** in Krossno b. Moschin.



## Holz-Verkauf.

Am 25. Januar, 22. Februar, 21. März und 18 April 1884, Vorm. 9½ Uhr, werden im Kahl'schen Gasthofe hierselbst aus hiesigem Forstreviere ca. 1500 Rm. Kiefern Kloben, 300 Rm. Kiefern Knüppel u. 2500 Stück kieferne Stangen verschiedener Klassen aus dem Einschlage 1883/4 meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft.

Stenschewo, 12. Januar 1884.

**Die Forstverwaltung.**

## Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei auf den zum Gute Venetia bei Znin gehörigen drei Seen, ca. 1150 Morgen, soll vom 1. Mai 1884 ab, auf mehrere Jahre

**am Montag,**

**den 18. Februar 1884,**

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Gutshof zu Venetia öffentlich meistbietend verpachtet werden. Näheres durch das Dom. Venetia bei Znin zu erfahren.

Ein unverheiratheter, kautionsfähiger, energischer j. **Mann** (deutsch u. polnisch sprechend), welchem die besten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht** eine

**Chaussee-Geld-Erheberstelle**

zu **pachten** event. auch eine solche, welche von den Herren Pächtern vor ihrer Beendigung der Pachtzeit zu verlassen sein dürfte, zu übernehmen.

Gefällige Offerten unter **K. 568** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Eine gut eingerichtete

**Buchbinderei**

mit Schneidemaschine ist sofort aus freier Hand billig gegen Baarzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

## Haus-Verkauf.

Mein in der besten Lage Schneidemühl's belegenes Grundstück, worin seit länger als 40 Jahren 2 der besten Geschäfte betrieben werden, bin ich willens umzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Haus kann nach Kauf sofort bezogen werden, und eignet sich zu jedem Geschäfte.

Nähere Bedingungen zu erfahren bei Gutsbesitzer **Maag** in Niecponie, per Fordon, Kreis Bromberg.

Eine seit ca. 40 Jahren in bestem Betriebe befindliche

**Bäckerei**

mit fester Kundschaft, ist vom 1. Mai cr. zu verpachten.

S. Gimkiewicz,

**Gnesen.**

**Mein Hausgrundstück**

**Jerzyce Nr. 109,**

worin Bäckerei. Laden- und Schankgeschäft betrieben wird, steht zum Verkauf. Off. nimmt entgegen der

Lehrer **Bleschke,**

Strzyżewo bei Dobrzyca.

## Für Destillateure!

In Posen ist ein seit über 30 Jahre bestehendes Schanklokal nebst Destillationsräumen zum 1. Oktober d. J. zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse sub **K. R. 56** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Fortzugs halber verk. mein in einer größeren Garnisonstadt Brandenburgs geleg. nachweislich rentabl.

**Speditions- und Möbeltransport-Geschäft**

unter günstigen Bedingungen. Auskunft ertheilt

**Paul Fischer,**

Jerzyce-Posen.

**Nachlaß-Auktion!**

Dienstag, den 15 d. Mts., werde ich Berlinerstr. 10 den Nachlaß der Frau Ober-Reg.-Räthin **Meerkatz** und zwar früh von 10 Uhr ab: Glas-, Porzellan- und Nippsachen, Küchen- und Hausgeräthe ꝛc. ꝛc. von Mittags 12 Uhr ab: das herrsch. Mobiliar, insbes. div. Spinde, Tische, 2 Garnituren, Buffet mit Marmorplatte, Cylinderbureau, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Bilder, div. Nipptische, Stühle ꝛc. ꝛc. für's Meistgebot verkaufen.

**Kamieński,**

Königlicher Auctions-Commissarius.

## Auktion.

Montag, den 3 März, werde ich von 9 Uhr ab verschiedene Pfänder in dem früheren Lombard **W. Bade** St. Martin Nr. 5 verkaufen.

**Siebert,** Gerichtsvollzieher.

**Mittwoch, den 16. d M.,** Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstraße 32, verschiedene Möbel, eine Restaurations-Einrichtung, Nähmaschinen und eine Taschen-Uhr mit goldener Kette meistbietend versteigern.

**Bernau,**

Gerichtsvollzieher, Posen.

## Auktion.

**Mittwoch, den 16. Januar c.,** von 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher:

ca. 200 Flaschen und 3 Gebinde Arac

freiwillig versteigern.

**Schoepe,** Gerichtsvollzieher in Posen

Ich werde **zwangsweise** versteigern:

**Mittwoch, den 16. Januar,** Vorm. 9½ Uhr: im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher:

1 Sopha und 2 Lehnstühle;

**Donnerstag, den 17. Januar,** Vorm. 10 Uhr in **Swierczewo** (bei Zabikowo) auf dem Olejniczak'schen Grundstücke:

2 Zuchtsäue und 4 Ferkel.

**Schoepe,** Gerichtsvollzieher in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene Möbel und Geräthschaften ꝛc., sowie 60 Flaschen guten Nordhäuserkorn gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Posen, den 14. Januar 1884.

**Sieber,** Gerichtsvollzieher.

Meine Grundstücke Venetianerstraße 7 und 8 an der Warthe gelegen, mit gutem Miethsüberschuß u. mäß. Anzahlung, will ich bill. verk.

**S. Witkowski,** Büttelstr. 11. II. Et.

## Sichere Existenz.

Ein seit Jahren mit Erfolg betriebenes hochelegant eingerichtetes rentables **Cigarren-Geschäft,** im Mittelpunkt und feinster Gegend einer Stadt von über 36,000 Einwohner, viel Militär ꝛc., zum Engros-Geschäft vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter **J. R.** nimmt die Exp. der Pos. Ztg. entgegen.

**5 Morgen Land**

zwischen Warthefluß und Bahnstation bei Posen, zur Fabrikanlage geeignet, sind preisw. zu verkaufen. Gefällige Off. können in der Exped. dies. Ztg. unter Chiffre **J. J. 8** niedergelegt werden.

**14 Stück gut gemästete Kühe**

offerirt

**Dom. Murzynowo borowe**

(Kreis Schroda).

**Gr. Rudki** bei Obornik hat

**16 Stück Mastvieh**

zum Verkauf.

**Dom. Lipowiec** bei Koschmin verkauft 124 junge Rambouillet-Hammel und Lämmer, 126 englische Halbblut-Lämmer, Trockenmast.

**Bettfedern-Handlung.**

**Gebrüder Jacobi,**

Büttelstraße 15.

**Ball- und Gesellschafts-Toiletten,**

sowie auch jede andere

**Damengarderobe**

wird in möglichst kurzer Zeit und zu mäßigen Preisen verfertigt. St. Martin Nr. 48, 1. Etage.

**B. von Rutkowska.**

Ein bedeutendes Quantum

**Rohr,**

darunter 15 Schock Maurerrohr, offerirt preiswürdig

**Kuratsch-Mühle**

bei Pudewitz.

**Riesen-Stangen- u. Bruch-Spargel,** junge **Schooten,** Carotten, Schneidebohnen und Champignons, sowie auch getr. **Trüffeln, Morcheln, Champignons** und **Steinpilze** empfiehlt

**W. Becker,**

Wilhelmsplatz 14.

Frische Fische als: **Silber-Lachse, Zander, Steinbutten** u. Seezungen, leb. Hummern werden pünktlich besorgt.

**Englische Werkzeuge**

von Ward und Paine, sowie bestes deutsches Fabrikat empfiehlt die Eisenhandlung

**Jacob Warschauer,**

44. Markt- und Büttelstr.-Ecke 44.

Eingang Büttelstraße.

Umzugshalber ist eine sehr gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** billig zu verkaufen

bei **Jeschke,**

Bäckerstraße 21.

**Vollständige Kücheneinrichtungen,**

sowie deren Ergänzungen

empfiehlt das Haus- u. Küchenmagazin von

**Jacob Warschauer,**

44. Markt- und Büttelstr.-Ecke 44.

Eingang Büttelstraße.

**Zu Masken-Bällen**

empfehle ich mein elegantes Lager von

**Masken-Costümen.**

**S. Gerber** in Bromberg.

Täglich frische Sendungen von

**echten Kieler Bücklingen, Sprotten u. Flundern**

empfängt

**B. Salomon,**

Breitestraße 22.

Neue franz. u. türk. **Pflaumen,**
„ „ gesch. **Aepfel und Birnen,**
„ türkische **Pflaumen u. Schneidemus,**
„ gebr. **Kirschen, Compot Mélange,**
sowie sämmtliche **Vorkostartikel** empfiehlt in **besten** Qualitäten zu **soliden** Preisen.

**B. Salomon,**

Breitestraße 22.

**Tuchleisten**

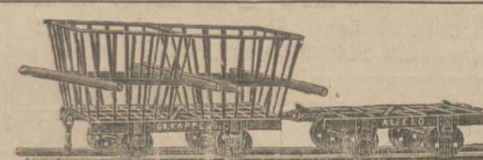
kauft in größeren Posten M Wreschner Berlin N., Friedrichstr. 131d.

Sehr geeignet für 1 od. 2 Etablirungswillige, auch mit geringen Mitteln — 2000 Thlr. event. ausreichend.

# Nachweislich sichere, angenehme u. lukrative Existenz

wird erworben d. fabrikm. Vertrieb e. leicht überallhin absetzb. hochrentab. Cassaconsumartik. — Bewährte m. Medail. präm. Spez. — Spesen gering. Fachkenntn. n. erford. Gegen v. d. Hand 1000 Thlr. informire über das Verfahren, liefere u. leite d. ganze Einrichtung, unterstütze m. m. reich. Erfahr., besorge event. Credit. Off. erb. u. B. 274 durch

**G. L. Daube & Co., Berlin W.**



## Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen

für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

**Gebrüder Lesser in Posen,**

Kleine Ritterstraße Nr. 4.

**Schering's Pepsin-Essenz** nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

**Schering's reines Malzextract,** bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

**Schering's Malzextract mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

**Schering's Malzextract mit Kalk.** Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

**Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten** empfiehlt

**Schering's Grüne Apotheke**

in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.

**Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.**



Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich)

**ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR**

*vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel,*

**der beste aller Liqueure.**

Man verlange auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A Legrand aîné

Die Destillerie der Abtei zu Fécamp fabrizirt ferner den **Alcool de Menthe** und das **Melissen-Wasser der Benediktiner,** vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel. Der *aechte Benediktiner-Liqueur* ist bei den Nachfolgenden zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen.

**Jacob Appel. A. Cichowicz. W. F. Meyer & Co. A. Pfitzner.** J. Affeltowicz. J. P. Beely & Co. W. Becker. Emil Brumme. E. Feckert jr. T. Luzinski, Hôtel de France. J. N. Leitgeber. J. K. Nowakowski S. Samter jun. S. Sobeski H. Wolkowitz, Wilhelmspl. 14. In Thorn Mazurkiewicz, Markt. In Buk M. Siuchninski.

## Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von J. Moegelin in Posen

empfiehlt ihr großes Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen, als: Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb, Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Säemaschinen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Kartoffelsortirer, Pflüge aller Art, namentlich vierschaarige Saat- und Schälpflüge, Eggen, Krümmer, Grubber, Ringelwalzen 2c.; ferner Pumpen aller Art, sowie überhaupt alle Eisen-Konstruktionen zu Bauzwecken.

## Preußische Loose IV. Kl.

**Originale** ½, ½ M. 154, ¼ M. 72. **Antheile** ⅛ M. 30, 1/16 M. 15, 1/32 M. 8, 1/64 M. 4. Kölner Dombau-Loose à M. 3,50 empfiehlt das Lotterie-Compt. von **Schereck,** Berlin W., Friedrichstraße 59.

**Aeltestes Lotterie-Geschäft Preußens,**

gegr. 1843.

Das Bank- und Lotterie-Geschäft
von **D. LEWIN, Berlin C.,** Spandauerbrücke 16
empf. zur **Kgl. Preussischen Lotterie**
Hauptziehung vom 18. Januar bis 2. Februar 1884.
Originalloose ohne jede weitere Bedingung 1/1 M. 360. 1/2 M. 154. 1/4 M. 72.
Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung:
1/1 M. 270. 1/2 M. 120. 1/4 M. 56. Antheile: 1/8 M. 30. 1/16 M. 15. 1/32 M. 7,50. 1/64 M. 4.

**Preussische Lotterie-Loose** 4. Klasse.
**Orig.** 1/1 360 M., ½ 154 M., ¼ 72 M. **Anth.** ⅛ 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7,50 M., 1/64 4 M. empfehlen
Borchardt Gebrüder, Berlin W. Friedrichstr. 61.

40 Stück ff. süße

**Blutapfelsinen**

versendet für M. 3.— inklusive schönen wieder verwendbaren Korbe (inkl. farb. Henkelkörben für M. 3,30) **portofrei** jeder **Poststation** des ganzen deutschen Reiches gegen Postnachnahme wie seit 10 Jahren auch heuer nur die bekannt solide Firma

**G. Singer, Triest.**

**P. S.** Bei Entnahme von über 3 Postkörben an eine Adresse und Voreinsendung des Betrages, wodurch die Nachnahmsunkosten erspart bleiben, jeder Korb um 20 Pfennige billiger

## Loose

**zur Kgl. Pr. Kl.-Lotterie**
IV. Kl. 18. Jan. bis 2. Febr. 84.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Originale | 1/1 | ½ | ¼ | | |
| | Mk. 360. | 150. | 72. | | |
| Anth. | ¼ | ⅛ | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
| | M. 60. | 30. | 15. | 7½. | 3¾. |

Für Porto und Liste 25 Pfg. extra.
**Richard Schröder,** Bankgeschäft.
Berlin W., Markgrafenstr. 46.
(Gendarmenmarkt.)

Pr. Loose **Hauptziehung: 18. Januar bis 2. Februar.** ¼ Original 75 Mk. Antheile: ⅛ 34 Mk., 1/16 17 Mk., 1/32 8½ Mk. versendet **H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,** Neue Friedrichstraße 71, Berlin.

## Königl. Pr. Lotterie

zur 4. Klasse, Ziehung 18. Jan. bis 2. Febr. c., empfehle Antheile

| ⅛ | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|
| M. 26.— | 13.— | 6,50 | 3,50 |

gegen vorherige Einsendung des Betrages nebst 15 Pf. Porto od. Postnachnahme.

**Aug. W. Bernstein, Stettin.**

**Weißbuchstämme** verk., um zu räumen, zu bill. Pr.
Näh. Venetianerstr. 7.



**Kölner Maskenfabrik Bernh. Richter, Köln** am Rhein versendet franco illustrirten Katalog pro 1884 (nicht an Private).

Sämmtliche **Gummi-** Artikel empfiehlt und versendet stets das Neueste in diesem Fache in- und ausländischen Spezialitäten. Die jetzt schon erschienene neue große Ausgabe meines Cataloges für 1884 enthält viel interessante praktische Artikel. Versende denselben gratis und franco gegen Beifügung von 20 Pf., den kleinen gegen 10 Pf. für Frankatur im Couvert.

**E. Kroening, Magdeburg.**

3 verschiedene massiv **goldene** 8kar. **Ringe** franko für 6½ M. mit Umtausch, u. Preiscourant für andere schöne Schmucksachen, per Nachn. od. Einsendung.

**Gust. Mühle,** Goldarb., Weberg. 21, **Dresden.**

Stets frisch gebrannten
**Dampf-Caffee**
**(Melange)**
von 1—2 Mark,
sowie auch
**rohen Caffee**
von 80 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
**W. Becker,**
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Auf Rittergut **Jankowice** bei Tarnowo steht eine eichene, 5 Fuß breite, durch 2 Stockwerke führende, vorzüglich erhaltene, elegante

**Treppe**

billig zu verkaufen. Besichtigung daselbst jederzeit gestattet.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. — Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38.

Beachtenswerth!

**EPILEPSIE**
KRAMPF-
ET
NERVEN-
LEIDENDE
finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

**Prof. Dr. Albert.**

Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**
**6. Place du Trône, PARIS.**

## Huste nicht

Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 23 Jahren wirksamste **Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane, ist der **L. W. Eger'sche Fenchelhonig,** von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt. Derselbe ist in **Posen** bei **S. Alexander,** St. Martinstr. 62; in **Gnesen** bei **Rudolph Kietzmann;** in **Lissa** bei **S. G. Schubert;** in **Schmiegel** bei **Oskar Bothe nur allein** zu haben.

**Bergmanns's**
**Theerschwefel-Seife**

**bedeutend wirksamer** als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31.

Die Thonziegelei von **J. Schwantes, Slonawy,** Bahnst. Obornik, offerirt saubere

**Drainröhren**

von $1^1/_2''$—$5^1/_2''$, sowie

**Mauer- u. Dachsteine.**

Muster u. Preislisten hier und von Herrn Gutsbesitzer **Müller** in Großdorf bei Buk zu beziehen.

Auf Rittergut **Jankowice** bei Tarnowo stehen über 100 Stück starke gesunde

**Ellern,**

zur Möbelfabrikation geeignet, zum Verkauf. Besichtigung kann jederzeit erfolgen, auch kann der Verkauf freihändig abgeschlossen werden

## Spitzen-Waschanstalt.

Die feinsten echten Spitzen, weiße und schwarze, gewöhnlichen Tüll, Jabots, Schleifen 2c sowohl seidene Kravatten, Halstücher, werden gewaschen und garnirt. **M. Slezańska,** Schützenstr. 28 A. part.

Januar 1884 beginnt ein neues Abonnement auf die

# Berliner Klinische Wochenschrift.

**Organ für practische Aerzte.**

Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen.
Redacteur: Professor Dr. **C. A. Ewald.**
Wöchentlich 1½—2 Bogen. Gross 4-Format.
Preis vierteljährlich 6 Mark.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
In Posen bei **Ed. Bote & G. Bock.**

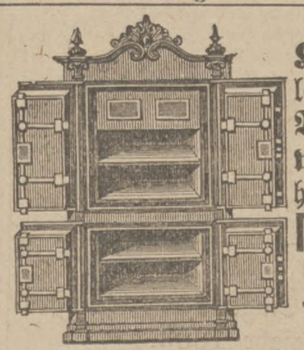
Neu. Gesetzlich geschützt. Neu.
Patent angemeldet.

**Verstellbare Leibbinden für Frauen,**

fast für alle Zustände verwendbar, sehr bequem beim Tragen und gut sitzend, empfiehlt die Gubener Leibbinden-Fabrik von

**Reinherz Fülle.**

Preis je nach Eleganz der Ausstattung von 5—8 M. pro Stück frei ins Haus für ganz Deutschland. Vertreter gesucht.



**Feuer- und diebessichere Kassenschränke** und **Cassetten,** letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

**T. Krzyżanowski,**

**Schuhmacherstr. 17.**

## Rumänischen Mais,

Prima-Qualität, vom Jahre 1882 und 1883, liefert

Bernard Popper in Botosani (Rumänien)

zu billigsten Preisen. Prima-Referenzen nachweisbar.

Wir empfehlen **Wiederverkäufern** unsere **Lederschuhe** mit **Holzsohle,** sowie **Holzpantoffel** in jeder **Größe, gefüttert** und **ungefüttert,** zum billigsten Tagespreis. Preiscourant sowie Mustersendung gern zu Diensten.

**Die Croesliner Pantoffelfabrik**
**Croeslin bei Wolgast.**

Goldene Medaille Amsterdam 1883.

# Blooker's holländ. Cacao

ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.

**G. L. DAUBE & Co.**
**Central-Annoncen-Expedition**
der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden.
Hamburg. Hannover. Leipzig. London.
München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
**Anzeigen.**
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Bureau in **Posen:** Friedrichsstr. 31.

**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.

**GEHEIME KRANKHEITEN**

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

**Dr. Bella,**

Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
**6, Place de la Nation, 6 — PARIS.**

Mit meinem hier seit vielen Jahren bestehenden Colonial-, Material- und Weingeschäft habe ich vom heutigen Tage ab ein

**Hôtel**

verbunden. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das geehrte reisende Publikum prompt zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Warme und kalte Speisen sowie preiswürdige Getränke werden zu jeder Tageszeit verabfolgt.
**Tremessen,** den 12. Januar 1884.
**G. F. Bigalke.**

## Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich mein Blumengeschäft von der Langenstraße nach der Theaterstraße Nr. 5 verlegt habe und bitte mich auch ferner mit Aufträgen beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
**Th. Felgentreu,** Kunstgärtner.

**Ball- und Gesellschafts-Kleider** billig und höchst geschmackvoll arrangirt. Für auswärtige Kundschaft unentbehrlich das Zusenden einer gutsitzenden Taille und Rocklänge. Arbeitslohn vom Kleide dem Stoffe nach schon von 4,50 M.
**B. Wegner,** Gr. Gerberstr. 57.
Garantie besten Sitzens!

**Spezialarzt Dr. Kirchhoffer,** Straßburg, heilt Manneßschwäche, **Bettnässen.**

## Ulmer Münster-Bau-Loose,

Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 2c. sind à Mk. 3,50 in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

**F. Mattfeldt**
**Berlin**
**Platz vor dem Neuen Thor 1a**
expedirt Passagiere
von Bremen nach
**Amerika**
mit den Schnelldampfern des
**Norddeutschen Lloyd.**
Reisedauer 9 Tage.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied Sonnabend, den 12. d. Mts., 5 Uhr Nachmittags, nach kaum zweitägigem Krankenlager meine innigst geliebte Gattin, unsere theure Mutter, Frau

**Natalie Türk geb. Wollenberg,**

im 48. Jahre ihres Lebens. Mit der Bitte um stilles Beileid widmen nahen und fernen Freunden und theilnehmenden Bekannten diese Anzeige

**die trauernden Hinterbliebenen**

**Louis Türk u. Kinder.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause St. Martin 50 aus, statt.

---

## General-Versammlung

### des Vorschußvereins zu Wronke E. G.

**am 17. Januar 1884, Abends 7 Uhr, im Vereinslokale.**

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht pro 1883 und Ertheilung der Decharge.
2. Beschluß über die Vertheilung der Dividende.
3. Beschluß über die Höhe des Betriebskapitals.
4. Ausschluß von Mitgliedern.
5. Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern, und zwar 3 auf 3 Jahre und eine Ersatzwahl auf 1 Jahr.
6. Wahl der Einschätzungskommission.

**Wronke**, den 13. Januar 1884.

Der Aufsichtsrath.

**H. Mottek.**

---

## Bilance

des Vorschuß-Vereins zu Wronke, Eingetragene Genossenschaft, für das Geschäftsjahr 1883.

| Activa. | M. | Pf. | Passiva. | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Baar | 14,801 | 29 | Darlehne und Werth diskontirter Wechsel | 26,315 | — |
| In Effekten | 1,800 | — | Spareinlagen mit den zugeschriebenen Zinsen | 35,009 | 13 |
| Utensilienwerth | 170 | — | Mitglieder-Guthaben (ohne Dividende) | 30,985 | 86 |
| Ausstehende Wechselforderungen | 81,975 | — | Reservefond: | | |
| | | | a) baar | 2,412 | — |
| | | | b) in 3 Actien der Deutschen Genossenschafts-Bank (Nennwerth) | 1,800 | — |
| | | | Insgemein mit der Abschreibung vom Utensilien-Conto | 43 | 30 |
| | | | Effekten-Reservefond | 207 | — |
| | | | Reingewinn | 1.974 | — |
| Summa | 98,746 | 29 | Summa | 98,746 | 29 |

| | |
|---|---|
| Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1883 | 206 |
| Neu aufgenommen sind | 20 |
| zusammen | 226 |
| Ausgeschieden sind | 15 |
| Es bleiben demnach Mitglieder am 1. Januar 1884 | 211. |

Der Vorstand.

---

**Braun Packpapier,** auch in Rollen, 16 M. pr. Ctr.
**Hellgrau Packpapier,** auch in Rollen, 13 " " "
**Düten u. Beutel** aus **Lederpapier** 20 " " "
**Düten u. Beutel, hellgrau,** geleimt, 15,50 " " "
**Lederpappen** für Cartons . . . 12,50 " " "
empfehlen

**Michaelis & Kantorowicz.**

---

## Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse, empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

**Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farbe**

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig. Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz.** Oberschl. bei Herrn **E. Nack.** Civil-Ingenieur.

---

## Neueste Central-Heizungen

**mit automatischer Regulirung (Patent), anerkannt bestes** System, **vorzüglichste** Ventilation, **Tag** und **Nacht** im Betrieb, täglich **einmalige Bedienung,** auch vorzüglich geeignet für Trockenanlagen liefert **Hermann Martini,**
Prospekte gratis. **Chemnitz** in Sachsen.

---

## Israelit. Töchterpensionat in Dresden

für schulpflichtige u. der Schule entwachsene junge Mädchen von

**Frau Lina Wallerstein, Räcknitzstr. 2,**

in nächster Nähe des großen Gartens (engl. Viertel), empfohlen durch Herrn Oberlandes-Rabbiner **Dr. Landau** und Herrn Rechtsanwalt **Emil Lehmann** in **Dresden.**

Näheres im Prospect, der auf Wunsch gern übersandt wird.

---

## Pensionat

### und höh. Töchterschule mit Seminarklasse.

In meinem Pensionat, unmittelbar am Thiergarten, finden zu Ostern junge Mädchen jeden Alters Aufnahme.

Empfohlen durch die Herren: Justizrath **Assmy**, Potsdam Consistorial- u. Reg.-Schulrath **Elsmann**, Potsdam.

**Charlottenburg.**

**Auguste Weyrowitz,**
Berlinerstrasse 39.

---

Anmeldungen zu meinen in **Berlin, Bernburgerstraße Nr. 29 I.** stattfindenden Kursen für

## Stotterer

nehme ich nur noch bis zum 1. Februar c. entgegen. Heilverfahren mehrfach **staatlich** ausgezeichnet (siehe Gartenlaube Nr. 13 Jahrg. 1878 und Nr. 5 Jahrg. 1879). Prospekt u. Abhandl. über Stottern gratis. Sprechst. v. 11—2 Uhr.

Die **Rud. Denhardt'sche** Anstalt in Burgsteinfurt ist während des ganzen Jahres geöffnet.

**Rudolf Denhardt.**

---

## Ein Laden

mit angr. Wohn. sowie mehrere Wohn. zu 2 u. 3 Zimm. u. Küche sind Wilhelmsplatz 18 zu verm.

---

**St. Martin 48,** I. Et., Wohn. von 4 Zimmern zu verm.

---

Ein fein möbl. Zimmer ist an 2 Herren sofort zu verm. Friedrichsstr. Nr. 20, im Hof, part. links.

---

Langestr. 10 II. l. ist ein freundl. gut möbl. Vorder-Zimm. sof. zu verm.

---

## Halbdorfstraße 31

2 auch 3 Zimm. nebst Küche und Zubehör vom 1. April.

---

## Stallungen,

in der Nähe des Pferdemarktes, zu ca. 30 Pferden, sind zu den Gnesener Jahrmärkten zu vermiethen.

S. Gimkiewicz,
**Gnesen.**

---

**Wasserstraße Nr. 15**
ist ein Laden mit Parterrewohnung vom 1 April 1884 zu vermiethen.

---

## Kanonenplatz 7

ist in der 1. Etage eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 8 Zimmern, Küche und reichlichem Nebengelaß, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

---

**1 großer Laden**
mit Schaufenster ist Bergstraße 7 billig zu vermiethen.

---

Ein verh. deutscher
**Wirthschafts-Inspektor**
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April oder 1. Juli Stellung. Gefällige Offerten unter O. M. in der Expedition dieses Blattes.

---

**Knechte** (Deputanten) u. Arbeiter liefert Leopold v. Drwenski, Posen.

---

## Ein junger Mann,

welcher kürzlich seine Lehrzeit in einer Sprit- und Liqueur-Fabrik, verbunden mit Kolonialwaaren-Geschäft beendet hat, sucht, gestützt o. gute Empfehl. Stellg. p. 1. April ev. früher. Off. erb. unter **P. R. 21** postlagernd Driesen.

---

Wirthinnen und Stubenmädchen **gesucht. Anders,** Mühlenstr, 26, Hotel Bellevue.

---

Ein erfahrener
**Brennerei-Verwalter,**
**mit dem neuesten Verfahren vollst. vertraut, noch in Stellung, sucht** p. sofort, April oder Juli cr. Stellung. Gefl. Offerten unter **R. 40** in der Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

---

**Ein junger Mann** aus vornehmer Familie in Schlesien, wünscht bei hoher Pensionszahlung Aufnahme auf einem größeren Gute in der Provinz Posen und zwar nur in einer angesehenen deutschen Familie. Da derselbe beabsichtigt, sich demnächst daselbst anzukaufen, so ist ihm hauptsächlich darum zu thun, reichliche Gelegenheit zu finden, die dortigen landwirthschaftlichen wie auch gesellschaftlichen Verhältnisse näher kennen zu lernen. Diejenigen Herren Besitzer resp. Pächter. welche in der Lage wären, eventuell auf diese Offerten einzugehen. werden darum ersucht, ihre Adresse behufs weiterer Besprechung niederzulegen unter Chiffre M. 570 bei **Rudolf Mosse,** Breslau.

---

## Ein Schäfer,

35 Jahr alt, kath., nur der deutschen Sprache mächtig. der mehrere Jahre in Schlesien auf größeren Gütern in Negrettistammheerden thätig gewesen, auch gegenwärtig seit 5 Jahren auf einer königlichen Domaine in Stellung, sucht per 1. April oder 1. Juli cr. anderweitig Stellung. Offerten postl. Pudewitz Nr. **100.**

---

**Einen Lehrling**
für Zahntechnik sucht
**Przybylski,** Dentist,
St. Martin 4. im Hause des Herrn Dr. Kramarkiewicz.

---

**1 Commis** und
**1 Lehrling** (isr.)
sucht per sofort oder 1. April die Manufakturwaarenhandlung von
**Ludwig Baumgardt.**

---

Für ein feineres Putzgeschäft werden
**tüchtige Arbeiterinnen,**
welche selbständig garniren können, bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter **A. B. 1885** an die Exped. d. Zeitg. schleunigst erbeten.

---

Eine gute Köchin wird sofort verlangt St. Martin 18. 1. Etage l.

---

E. deutscher, d. poln. Spr. mächt. unverh. **Wirthsch.-Inspektor,** 28 J. alt, sucht per sofort Stellung auch als verh. Zeugnisse gut.
**Leopold v. Drwenski,** Posen.

---

Gesucht wird ein **Lehrling,** der Luft hat das Seidenband- u. Weißwaarengeschäft zu erlernen. Derselbe muß mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und mosaischen Glaubens sein. **M. Levy,** Filehne.
Meldungen durch eigenhändige Handschrift erbeten.

---

Eine im Putzfach gewandte
**Directrice,** mos.,
findet zum 1. März d. J. Stellung bei **M. Levy,** Filehne.

---

**Ein tüchtiger Destillateur**
findet sofort Stellung bei
**J. Hepner,**
Jaraczewo.

---

Gesucht für sofort ein anständiges
**bescheidenes Mädchen,**
welches sich in den Nachmittagsstunden mit Kindern von 11 bis 2½ Jahren zu beschäftigen versteht und die Schularbeiten beaufsichtigt.
Adressen unter W. H. an die Exped. d. Ztg.

---

1 kräft. Amme nach außerhalb verl. Näh. Breslauerstr. 20 II. rechts.

---

Einen **Buchbinder-Gehülfen** sucht sofort
**Samter. Paech.**

---

**Dom. Lipowiec** bei Koschmin sucht zum 1. April c. einen verheiratheten, nüchternen, selbstthätigen, der polnischen Sprache mächtigen

## Gärtner,

der in Gemüse-, Blumen- u. Obstbaumzucht gründlich erfahren ist, auch etwas Bedienung versteht.

---

## Einen Lehrling

sucht **Emil Hoefer,** Uhrmacher,
Mitglied d. Uhrmachervereins.

---

**Ein verh.** deutscher Wirthschafts-Inspektor unter Leitung des Prinz. mit guten Zeugnissen, kl. Familie, poln. spr., gesucht zum 1. April. Absch d. Zeugnisse an die Exp. der Pos. Zeit. unter W. W. 80 einzusenden

---

## Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie sucht eine Stellung als Stütze der Hausfrau von sofort oder 1. April. Hierauf Reflektirende bitte, sich an das Dom. Röhrfelde bei Rokietnica (Posen) wenden zu wollen.

---

Ein verh. evang.
**Wirthschafts-Inspector,**
23 Jahr beim Fach, sucht per sofort oder 1. April cr. Stellung, am liebsten selbstständig. Zeugnisse wie beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter **E. S. 99** in der Exped. dieser Zeitung.

---

Ein in seiner Branche durchaus erfahrener Schmied, welcher bereits selbständig eine Dominial-Schmiede geleitet, sucht Engagement als
**herrschaftlicher Schmied,**
event. beabsichtigt er auch eine Dorfschmiede zu pachten. Nähere Ausk. erth. Schmiedemeister **Breitkreutz** — Goryn.

---

Ein
**Wirthschafts-Eleve**
findet zum **1. April d. J.** Unterkommen auf **Dominium Dombrowka.** Näheres durch Inspektor **Schmidtsdorff in Dombrowka** bei **Bojanowo.**

---

## Ein Oeconomie-Inspector

a. d. Pr. Sachsen, 36 J. alt, unverheirathet, a. gut. Fam., erf. i. jed. Art d. Bewirth. u. m. d. besten Empfehl. über langj. Thät. vers., sucht dauernde u. selbst. Stellung b. besch. Anspr. Gefl. Off. erb. sub **H. R. Dardesheim a. Harz.**

---

Suche z. 1. April oder 1. Juli eine **anderw. dauernde** u. **mehr selbst.** Stellung Seit 12 J. bewirthschafte ein Rittergut von 2000 Morg., bin 40 J. alt. gesund und kräftig, evang., verh. (kleine Familie). Beste Zeugnisse u. Empfehlungen des jetzigen Prinzipals stehen mir zur Seite. **Seiler,**
Jakubowo bei Pinne.

---

**Ein zuverlässiger Diener**
z. 1. Febr. ges. St. Martin 62, I

---

## Ein Fräulein,

jüd. Konf., welche i d. Häuslichkeit, sow. in Handarb. firm ist, sucht b. od. p. 1. Febr. Stllg. als Stütze d. Hausfrau od. Herausgeberin. Gefl. Anfr. **A. R. 28** postl. **Kattowitz,** Oberschlesien.

---

### Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hannchen** mit Herrn **Elias Zirker** in Czarnikau beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen

**S. Ritzewoller** u. Frau
**Rosalie** geb. **Loewinsohn.**

---

**Hannchen Ritzewoller,**
**Elias Zirker,**
Verlobte.
Obersitzko. Czarnikau.

---

**Julie Hirsch,**
**Heiman Lewin,**
Verlobte.
Welnau. Labischin.

---

**Geburtsanzeige.**
Heute wurde uns ein Knabe geboren.
**Osnabrück,** 11. Januar 1884.
Redakteur **H. Bukofzer** u. Frau
**Bertha** geb. **Löwenherz.**

---

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an
**Rehfeld Elkeles u. Frau,**
**Regina** geb. **Bein.**

---

Am 13. d. M., früh 7 Uhr verschied plötzlich unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der pensionirte Postbeamte

**Carl Heindorf,**

im 67. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
**W. Freckmann** nebst Frau, geb. **Heindorf.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Breslauerstr. Nr. 39 aus, statt

---

## Oeffentlicher Dank!

Dem Herrn **Dr. Bruntzel** aus Posen und dem ihm assistirenden Herrn **Dr. Simson** von hier, welcher meiner Frau bei ihrer sehr schweren Entbindung mit thatkräft. schneller u sicherer Hilfe beigestanden und sie von ihren Schmerzen und großer Gefahr befreit, sage ich meinen innigsten Dank aus tiefbewegtem Herzen,

Schwersenz, den 15. Januar 1884.

**Gerdey,**
I. ev. Lehrer.

---

**Wer** reiche Heirath von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das **„Familien-Journal"** **Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

---

M. 16. I. A. 7½ J. III.

---

**Culmbacher Exportbier,**
a Glas 15 Pf.
Heute **Eisbeine.**
Morgen **Hasenbraten.**
**E. Becker,** Jesuitenstr. Nr. 11.

---

**St. Martin Nr. 74, O. Wipf.**
**Heute Eisbeine.**

---

Heute Abend
**Eisbeine**
bei **R. Ehrlich,**
Wronkerstraße 15

---

Heute frische eig. gem.
**Wurst mit Sauerkohl.**
Schart, Klosterstraße.

---

Friedrichsstraße 30.
Heute **Eisbeine.**
**V. Völk.**

---

Der
## Winter-Kursus
für
## Anstandslehre und Tanz

beginnt am **Dienstag,** d. 15. Januar 1884, und enthält **24** bis **30 Doppelstunden** (Abende).

Einsicht des Lehrplanes, sowie Anmeldungen vom **6. Januar 1884 ab** jeden **Sonntag, Montag** und **Dienstag,** Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

**Balletmeister**
**Plaesterer,**
Arndt's Hotel, Zimmer Nr. 7.

---

## Stadt-Theater
**in Posen.**

Dienstag, den 15. Januar 1884: Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
**Die Verschwörung des Fiesco zu Genua,** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Mittwoch, den 16. Januar c.:
**Lucrezia Borgia.**
**Die Direktion.**

---

**B. Heilbronn's**
**Volks-Theater**

Dienstag, den 15. Januar 1884:
**Große Künstler-Vorstellung.**
**Auftreten sämmtlicher Künstler und Spezialitäten I. Ranges.**
Mittwoch, den 16. Januar c.:
**Auftreten der Taubenkönigin**
**Miß Lizzie**
und des Karrikatur-Malers
**Mr. Henry Whigelt.**
**Die Direktion.**

---

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel in Posen.